

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

87 (21.2.1932) Sonntagsausgabe

Abonnementspreis: Frei Haus monatl. 2,00 M.
in voraus, im Verlaue oder in d. Zweig-
stellen abgebolt 2,50 M. Durch die Post be-
zogen monatl. 2,10 M. zuzügl. 42 Pf. Zustellgeld.
Einzelverkauf: Werftags-Nummer 10 Pf.
Sonntags-Nummer und Feiertags-
Nummer 15 Pf. - Na Fall höherer
Gewalt, Streik, Ausperrung usw.
bei der Bestellung keine Anstreichung bei
Verzugem oder Nichterhalten der
Zeitung. - Abbestellungen können nur
soweit bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Beleg angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Komparative Seite
40 M. Stellen-Gefuche, Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. - Restome - Seite
2. M. an erster Stelle 2,50 M.
Bei Wiederholung tarifreduzierter Rabatt,
bei der Abnahmehaltung des Belegs bei
erhöhter Verbreitung und bei Son-
ntags- und Feiertags-Veröffentlichung in Karlsruhe.
Höchste Auflage
aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 21. Februar 1932.

Eigentum und Verlaue von
: Ferdinand Ebermann :
: Redaktions-Verantwortlich: Für Politik:
: H. Kimmig; für politische Nachrichten:
: Dr. G. Kauer; für badische Nachrichten:
: Dr. G. D. Schmitt; für kommunal-
: politik: G. Binder; für Vorkales u. Sport:
: H. Goldammer; für das Publikum:
: H. Böhm; für Oper und Konzert:
: Christ. Hertle; für den Handelsteil:
: Fritz Feld; für die Anzeigen: Ludwig
: Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
: Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger.
: Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
: Hauptgeschäftsstelle: K a r l s r u h e
: Nr. 80 a. - Postcheckkonto: Karlsru-
: zische Nr. 8359 - Beilagen: Post und
: Heimat / Literarische Kritik / Roman-
: Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
: Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft,
: Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

50 794 Bezieger

It. not. Beglaubigung v. 20. Jan. 1932

UNSEREN TOTEN

ak. Alljährlich, wenn Vorfrühling und Winter um die Herr-
schaft streiten, gedenkt das deutsche Volk der Söhne, die im Welt-
krieg fielen. Ein ungeheurer Wall von schwarzen und von weißen
Kreuzen, oft noch mit ungefügter Soldatentumst errichtet, zieht sich
um Deutschland und sagt uns in der Sprache der Symbolik, daß
wir denen, über deren Resten sich die zwei Millionen Hügel
draußen wölben, es zu danken haben, daß nicht über deutschen Boden
die Feuerwalze des Weltkriegs lief. Und wo wäre vom Nordmeer
bis zur Türkei und vom Herzen Frankreichs bis tief nach Rußland
hinein ein Land, das nicht Hunderttausende solcher Wahrzeichen
deutscher Opfertodes in seinem Erdreich trüge? Heute klingt auf das
Feld vom guten Kameraden, das sich an zwei Millionen
erfüllt hat, und von unseren eigenen schweren Nöten und Sorgen
wandern die Gedanken hinaus zu den Kriegerfriedhöfen jenseits der
Grenzen und auf deutschen Gottesäckern. Vielleicht wird uns nach
solchem Rückertinnern auch wieder mehr der Sinn des deutschen
Kampfes der Gegenwart klar.

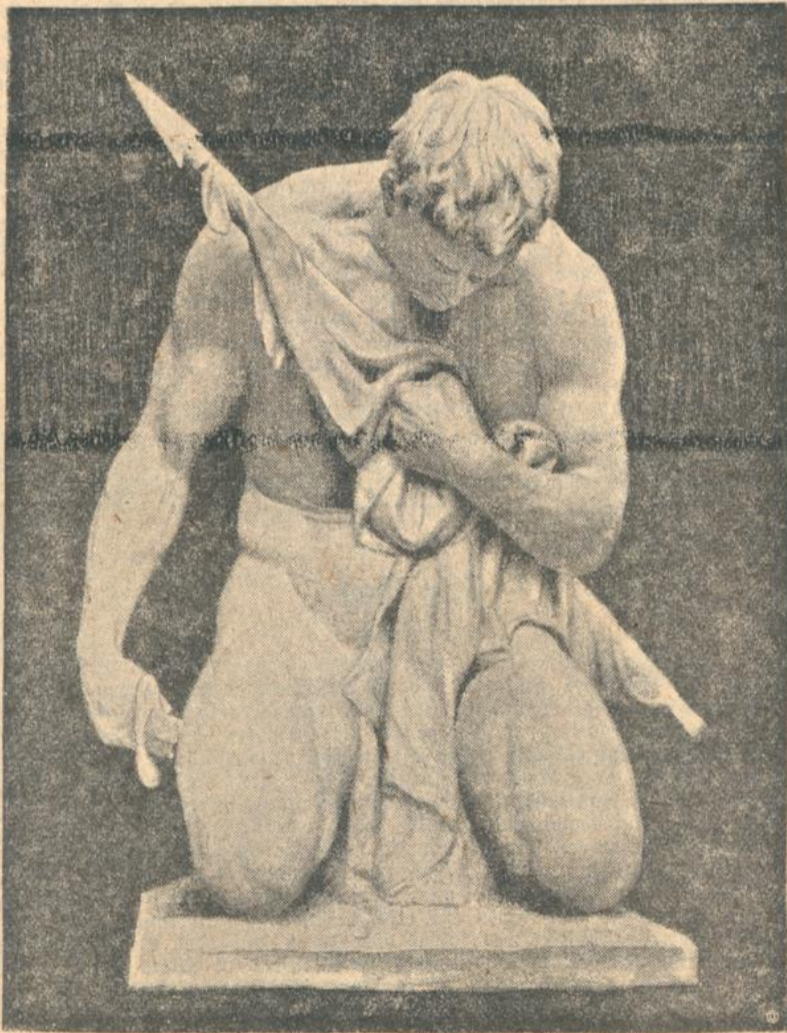
Es ist nicht so, wie Heinrich Seidel singt: „Ach, was bleibt?
Ein kleiner Hügel, drüber mit dem leichten Flügel froh ein Som-
merfalter fliegt...“, und solcher Pessimismus des Lebens und des
Sterbens wäre Lug. Wohl erheben sich heute bangvoller und drän-
gender die Fragen, wozu mußte das end- und namenlose Sterben
an den Fronten sein, wozu? Als 1918 den kriegsmüden Völkern
das Schwert ensank, gearb das Grauen eben überstandener Jahre
den Verzweiflungsschrei: „Nie wieder Krieg!“ Die Völker glau-
ben an den Völkerbund, an Neunmächteverträge und an Kellogg-
pakt, daß diese es verhindern würden, daß von neuem sich die Völ-
ker schlügen. Trotzdem die Schreden und das Grauen vierjähriger
Korbens nur verblaßt, nicht aber vergessen sind, steht die Mensch-
heit jetzt schauernd dem vierten Kriege zu, der seit 1918 die
Kanonen brüllen und die Männer sterben läßt. Würde uns nicht
täglich Kunde von dem Ringen in Ostasien, wer weiß, wie rasch-
lebenden Menschen dächten ob der eigenen Sorgen nicht, daß dort
Tag für Tag Hunderte und Tausende von Leben verlöschen,
wie wir schon fast vergessen haben, wie unmittelbar nach
Weltkriegsende die Reiter Budjennys — in unseren ent-
fernten Ostprovinzen bereits als Befreier begrüßt — gegen
Warschau vorstießen und, den nahen Sieg vor Augen, ent-
scheidend geschlagen wurden. Wer weiß noch, daß vor
zehn Jahren „hinten, weit in der Türkei“ die Völker
aufeinander schlugen und Kemal Pascha sich durch seine Siege
über die Griechenheere den Ehrennamen „Ghazi“ holte — oder
wem denken noch die Grenzgefechte zwischen den Truppen von
Paraguay und Bolivien, die nur durch einen Nachspruch des
Völkerbundes sich dazu verstanden, ihre Händel um den Gran
Chaco unblutig auszutragen? Wäre der Sinn des großen
Opfersterbens also der gewesen, künftigen Generationen das
Opfer eigenen Lebens zu ersparen, dann wäre dieses Sterben
sinnlos und ohne Zweck gewesen.

Wozu aber die Kreuze auf den Einzel- und Massengräbern
da draußen, wozu? Fragen, auf die schon hundert Antworten
wurden, die aber immer wieder aus dem Meer von Zweifeln
heben, weil von einem Aufstieg, zu dem das Massensterben die
Vorstufe sein soll, der Deutsche heute weniger denn je etwas zu
sehen vermag. Die Fahnen, die heute halbstods wehen, um der
Trauer um unsere Gefallenen Ausdruck zu verleihen, sind auch
die schwarzen Fahnen der Not, die im deutschen Lande
und in der deutschen Seele herrscht. Die Geschichte keines Vol-
kes, erst recht nicht des deutschen, kennt einen ständigen Aufstieg,
und bald langsamem, bald jähem Niedergang. Generationen,
die im Wellentale solcher Geschichte wandeln, müssen mit ihrem
Leib und ihrem Schweiß den Nachfahren in den Sattel hel-
fen, auf daß diesen der Ritt durchs Leben leichter werde. So war

es in den großen Wellentälern nach dem dreißigjährigen Kriege,
dem Elendsjahre von Viena, das des Reiches Rest samt Preußen
in Trümmer schlug, und in anderen deutschen Unglücksjahren, von
denen die Geschichte kündigt. Sie hat aber nicht vermerkt, daß
damals auch die Herzen deutschen Volkes sich mit Zweifeln und mit
Fragen zerquälten, daß Hoffnungslosigkeit und Verzagen lebens-
freudige Generationen in kalte Fesseln schlugen. Eine Generation
ist immer nur Erbe und Durchgang zur anderen, immer nur Hoff-
nung und Saatforn für die Zukunft. Die Generation jener, die im
Weltkriege auf der Walfatt blieb, ging mit diesem Glauben an
die Zukunft und mit dem Glauben, daß ihres Lebens Hingabe zu-
kunftsträchtig sei, in den Tod. Sie glaubte an den deutschen Auf-
stieg, weil sie wußte, daß die Not ihrer Gegenwart — die für sie
eben der Krieg und sein großes Sterben war — nur ein Durchgang
ist und daß stärker als der Tod, der ihr Leben bezwang, das
Leben sein werde.

Heute, da wir der Toten des Weltkrieges gedenken, stehen die
zwei Millionen, die die Heimat mit ihren Weibern schützten, weil
das Leben nicht ihnen, sondern ihrem Vaterland gehörte, als
ernste Mahner vor einer Generation, der mehr und mehr das
Bewußtsein für das Heilige im Leben und für die Heiligtümer des
Volkes schwindet. Wir verlieren uns zu sehr an den Tag und an
die Sorgen um das Heute und das Morgen. Not, Verzichten und
Entbehren hat die deutsche Seele flügelstumm gemacht und ihr die
Schwungkraft geraubt, nach Höherem zu streben. Wir finden nicht
mehr Ruhe, zu den Sternen aufzuschauen, wie es Wilhelm Raabe
einmal forderte, weil wir vermeintlich immer nur auf die Gasse
blicken müssen.

Ist es nicht auch ein Bild unseres Zwiespalts und unseres
inneren Haders — das das Leben selbst gezeichnet hat —, daß wir
Deutschen uns auch über den Volkstrauertag für unsere Ge-
fallenen streiten müssen? Noch gehen die Verhandlungen zwischen
Reich und Ländern hin und her, ohne zu einer grundsätzlichen Ent-
scheidung über den Tag für das Gefallenen-Gedenken gelangt zu sein.



Preußen gefällt dieser Sonntag Reminiszenzen nicht sonderlich, weil er
von einer privaten Vereinerung erkoren ist, und es selbst seit 1806
seinen eigenen Totensonntag hat, die anderen Staaten aber erheben
gegen diesen Totensonntag Bedenken, so daß es soweit kommen
konnte, daß wohl Dienstgebäude des Reiches am Volkstrauertag
halbmaß flaggten, die Gebäude des preußischen Staates aber ohne
Flaggen schmück blieben. Nur mit einem Gefühl des Neides kann
man sehen, wie unsere früheren Feinde ihrer Kriegesgefallenen ge-
denken, in einzigartigem, minutenlangen Schweigen am Waffen-
stillstandstage. In England stehen auf einen Kanonenschlag alle
Menschen still, entblößen das Haupt und verharren zwei Minuten
im stillen Gedenken, um den Sinn der Lebenden ganz in den Bann
jenes ungeheuren Blutopfers zu zwingen. Und Frankreich pilgert
zu seiner „flamme de souvenir“, die am Grabe des unbekannt
Soldaten lobert, um das Erinnern an die Leiden seiner Söhne
täglich und stündlich wachzuhalten.

Ein Vorkahn der Osterfreude schleicht sich in unsere
Wehmut um die gefallenen Brüder und Söhne ein, denen beim
Wiedererwachen der Natur, wenn erste Schneeglöckchen schon den
Sieg auferstehenden Lebens über den Tod verkünden,
dieser Tag des Jahres geweiht und gewidmet ist. An ihm wenig-
stens sollen uns die Toten noch einmal ganz lebendig sein und für
den deutschen Gedanken zeugen, wie er damals war, als das Wort
einst, galt: „Ich kenne keine Parteien mehr.“ Sollten nicht die
Gräber uns zusammenführen können, in denen jene gebettet wurden,
die nicht für Parteien, Stände, Klassen und Konfessionen, sondern für
das ganze Vaterland gefallen sind? Drum ist auch die
Botschaft dieses Tages, daß die Ganzheit des deutschen
Volkes sich aus der Not nur selbst wieder herausfinden
kann, wenn wir uns den Glauben an die Heimat
erhalten. Immer stand am Anfang aller Dinge der Glaube.
Vorf hatte den Glauben, Bücher hatte ihn, und noch auf ihrem
Totenbette glaubte Königin Luise an Deutschlands Auferstehen.
Und Fichte goß ihn in den kategorischen Imperativ seiner starken
Worte: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben, an
Deines Volkes Auferstehen. Laß diesen Glauben Dir nicht rau-
ben, trotz allem, allem, was geschieht!“ Mit dem ausgesprochenen
Kriegsziele, Deutschland zu vernichten, sind die Feind-
bundmächte in den Krieg gezogen. Weil dies Ziel in vierjäh-
rigem Krieg und dreizehn Nachkriegsjahren nicht erreicht
worden ist, war unser Verzweiflungskampf nicht vergebens und
sind unsere zwei Millionen nicht umsonst gestorben. Wenn wir
des Glaubens sein dürfen, daß alle nationale Entwicklung sich
nur in Zickzacklinien ausdrückt, dann liegt in solcher Betrach-
tungsweise unendlich mehr Anlaß zu Glauben und Hoffnung als
zu seelenloser Resignation. Denn das deutsche Volk, es lebt,
so daß in strengem Sinne der tragische Weltbrand gar nicht
einmal die Tragödie war, weil ihr Held noch lebt.

Im schweren Läuterungsprozeß bekundet sich der starke Wille
zu völkischem Leben und stärkstes Verlangen nach nationaler
Macht. Wir glauben an die Wiedergeburt des deutschen
Vaterlandes und des deutschen Menschen, weil ohne diesen
Glauben das Leben seinen Sinn verloren hätte. Und wenn um
die Mittagsstunde von deutschen Kirchen die Glocken läuten,
um die Gefallenen zu ehren, so ist auch ihre Melodie der
Künder dieses deutschen Glaubens. Mögen heimati-
sche Winde diese Kunde hinübertragen zu den fernen Gräbern
der Gefallenen, die aus inbrünstigem Herzen heraus an Deutsch-
land glaubten und an diesem Glauben auch im Schlachtgetümmel
und im Trichterflamm nicht irre wurden. Sollten wir, die
wir ihnen vier Jahre lang Gefährten auf den Straßen des
Krieges waren, und die nur ein anderes Gesicht — darf man
es gütiges nennen? — den Weg wieder in die Heimat führte,
oder dürfen die, die nur aus Büchern und von Hörsagen
vom großen Kriege etwas wissen, kleinläudiger und verzag-
ter sein?

Die Vorbereitungen zur Wahl.

Weslarp an der Spitze des Hindenburgauschusses?
m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Parteien der Rechts-Opposition kommen mit ihren Bemühungen, einen Einheitskandidaten zu finden, nicht vom Fleck. Allmählich fangen ihre Verhandlungen an, einen formlosen Beigeschmack zu erhalten. Von einem Tag zum andern wird die Entscheidung hinausgezogen, oder als unmittelbar bevorstehend hingestellt. Zwischendurch läßt dann wieder die „Garzburger Front“ erkläre, daß alle Mitteilungen über ihre Verhandlungen willkürliche Kombinationen wären, und daß die Nennung bestimmter Namen nur der Sensationslust entspringe. Die Nationalsozialisten verstehen sich darauf, daß ein Mann aus ihren Reihen vorgeschickt werden muß, während die nationalsozialistischen Vorschläge den anderen Parteien wieder als unannehmbar erscheinen. Am Sonntag wird Herr Hiltler wieder in Berlin verhandeln. Wir glauben aber, daß auch am Montag noch kein positives Verhandlungsergebnis vorliegt.

Am Hindenburglager entwickeln sich dagegen die Dinge rascher und reibungsloser. Es sieht so aus, als ob man den Grafen Weslarp an die Spitze des Ausschusses stellen wird, dessen Name in weiten Kreisen der rechts gerichteten Bevölkerung einen guten Klang hat. Vom Montag ab wird dann die eigentliche Wahlarbeit des Hindenburg-Ausschusses beginnen, wenn es auch noch notwendig ist, eine ganze Reihe von Unterausschüssen und Ortsgruppen zu bilden.

Die Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse teilt mit, daß sich ein Kuratorium der Hindenburg-Ausschüsse gebildet hat, dem folgende Persönlichkeiten angehören: Oberpräsident von Baden-Königsberg, Franz Behrens M.d.R., Robert Koch-Stuttgart, Geheimrat Duisburg-Deertjen, General der Infanterie a. D. von Eisenbar-Kothe, Forstrat Eicherich, Oberbürgermeister Dr. Sahm-Berlin, Oberst a. D. Seiffert-München, Reichsgerichtspräsident a. D. Simons-Berlin, Graf Weslarp M.d.R., Freiherr von Wilimowitz-Marienthal, Generalmajor a. D. von Winterfeldt-Berlin.

Das Kuratorium wird am Montag, den 22. Februar zusammentreten, um sich zu konstituieren.

Kiangwan eingenommen.

Bei Wufung und Chapei nichts Neues.

Ul. Schanghai, 20. Febr. Die endgültige Erstürmung von Kiangwan durch die Japaner erfolgte um 17.30 Uhr chinesischer Zeit. Durch Einlag einer neuen Brigade konnten die japanischen Truppenteile, die sich in der Gefahr der Umzingelung befanden, befreit werden. Die Chinesen zogen sich kämpfend zurück. Hierbei kam es an mehreren Stellen zu Nahkämpfen. Die Verluste auf beiden Seiten sind angeblich schwer. Um 19.30 Uhr war Kiangwan einschließlich des Bahnhofs in der Hand der Japaner. Der japanische Oberbefehlshaber Ueno hat sein Hauptquartier in die Futan-Untersiedlung am Ditrade von Kiangwan verlegt.

Gleichzeitig mit dem Sturm auf Kiangwan setzten die Japaner die Angriffe gegen Wufung fort. Das Dorf Wufung liegt in hellen Flammen, während die Forts immer noch in chinesischer Hand sind, obgleich sie während des ganzen Tages von den Japanern mit schwerer Artillerie beschossen wurden.

Bei Chapei konnten die Japaner keine Erfolge erzielen. Ein Angriff auf den Nordbahnhof unter Einlag von schweren Panzern ist in Vorbereitung. Die chinesischen Behörden erklären, daß die Truppen dringend Gasmasken benötigen. Bisher konnte aber noch keine Bestätigung für die chinesische Behauptung erlangt werden, daß die Japaner Gasgranaten verwenden.

Für die Sicherheit der Deutschen in Schanghai.

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Das Auswärtige Amt hat sich mit den deutschen Schiffahrtsgesellschaften, die am Ostasienerkehr beteiligt sind, in Verbindung gesetzt und sie gebeten, sämtliche in den chinesischen Gewässern verkehrenden Schiffe nach Möglichkeit in Schanghai anlaufen zu lassen, damit sie dort diejenigen Deutschen mitnehmen können, die wegen der Irregulären Ereignisse beunruhigt sind und China verlassen wollen.

Die Ohnmacht des Rates.

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Völkerverbund hat durch die vorläufige Erledigung des Memelkonfliktes neue Beweise seiner eigenen Schwäche erbracht. Wir dürfen berechtigter Weise erwarten, daß mit den Litauern energisch ins Gericht gegangen und ihnen in ultimativer Form die Verpflichtung auferlegt würde, sofort wieder geordnete Zustände im Memelgebiet zu schaffen und alle unter Bruch der Memelkonvention und des Memelstatuts vorgenommenen Maßnahmen wieder aufzuheben. So ist die Entscheidung des Völkerverbundes leider nicht ausgefallen. Er hat es nicht gewagt, jedes Entgegenkommen abzulehnen. Infolgedessen geht seine Entscheidung dahin, daß die juristische Seite des Verhaltens Litauens das Haager Schiedsgericht beschuldigen soll, während der Kownower Regierung auferlegt wird, keine weitere Verschärfung der Lage einzutreten zu lassen und sämtliche internationalen Verpflichtungen gewissenhaft einzuhalten. Wir haben uns mit der Anrufung des Haager Schiedsgerichtes einverstanden erklären müssen, weil sich der Rat nicht darüber klar war, ob Litauen den Präsidenten Böttcher absetzen dürfte. Nach dem Verhalten des litauischen Außenministers, der durch die Kownower Regierung voll gedeckt wird, sehen wir nicht gerade allzu hoffnungsvoll wegen der Erfüllung der litauischen Vorschläge des Rates in die Zukunft. Litauen wird keine Vergrößerungsaktion fortsetzen und sich alle Mühe geben, die durch den Putsch geschaffene Situation unverändert beizubehalten, wenn nicht gar unter der Hand noch im Sinne der Kownower Politik zu verbessern. Deshalb wird man in Berlin die Vorgänge im Memelgebiet weiterhin scharf im Auge behalten müssen.

Abgesehen von dem uns nicht vollaus befriedigenden Ergebnis der Samstagssitzung des Rates, darf aber doch wohl festgestellt werden, daß diese Tagung durch die Rede des Staatssekretärs v. Bülow eine ganz besondere Note erhielt. Noch niemals hat der Vertreter einer Großmacht so offen und rückwärtslos dem Rat ins Gewissen geredet und auf die Folgen aufmerksam gemacht, die entstehen müßten, wenn der Völkerverbund sich nicht endlich ermannet und seine schwächliche Haltung ablegt. Die Worte Bülows liegen an Deutlichkeit nicht das Geringste zu wünschen übrig. Sie stellen einen Niederlag nicht nur der Empfindungen Deutschlands, sondern auch zahlreicher anderer Völker dar, wie sie nicht zuletzt durch die Behandlung des japanisch-chinesischen Streitfalles hervorgerufen worden sind. Vielleicht werden sich jetzt auch andere Vertreter von Mittelstaaten angetert fühlen, dem Beispiel Bülows zu folgen und für einen radikalen Kurswechsel in Genf einzutreten, der allein den Völkerverbund vor einem schmachvollen und schimpflichen Ende bewahren kann.

Ostpreußen fordert Schutz gegen Polen.

* Königsberg, 20. Febr. Der ostpreussische Provinzialausschuß hat in seiner Sitzung vom 19. Februar 1932 folgende Entschliessung gefaßt, die sofort zur Kenntnis der zuständigen Reichsbehörden gebracht worden ist:

„Bei einer Feier polnischer Studenten in Danzig am 2. Februar haben Vertreter polnischer Zivil- und Militärbehörden Reden gehalten, welche unverschämte Drohungen gegen Danzig und Ostpreußen enthielten und einen militärischen Überfall in nahe Aussicht stellten. Der Provinzialausschuß hält es für seine Pflicht,

die Aufmerksamkeit der Reichsregierung hierauf zu lenken und zu fordern, daß alle nur denkbaren Maßnahmen zum Schutze des besetzten Ostens getroffen werden. Die Reichsregierung kann sich darauf verlassen, daß die Danziger eingedenk ihrer Pflichten die Heimat bis zum äußersten verteidigen werden.“

Spanischer Erzbischof ermordet.

* Madrid, 20. Febr. Der Erzbischof von Pamplona, Monsignore Seminario, wurde durch mehrere Revolvergeschosse getötet. Der Mörder wurde verhaftet.

Tardieu beauftragt.

B. Paris, 20. Febr. (Eig. Drahtbericht der Badischen Presse.) Nach dem heutigen Mißerfolge Poincarés hat sich der Präsident der Republik, Doumer, nicht mehr auf weitere Experimente eingelassen, sondern hat im Laufe des heutigen Nachmittags wiederum Tardieu mit der Bildung des Kabinetts betraut. Tardieu wird vorerst dem Wunsche des Präsidenten entsprechend versuchen, ein Konzentrationskabinett zu bilden, wie es in den letzten Jahren immer wieder versucht worden ist. Sollte ihm dies nicht gelingen, so wird sich natürlich Tardieu nicht scheuen, wieder ein Kabinett aus derselben Mehrheit zusammenzusetzen, deren Laval und er immer fester sind. Dann würde alles beim Alten bleiben. Die politischen Verhandlungen sind von ununterbrochenen Studenten Demonstrationen im Quartier Latin begleitet, bei denen es an den verschiedensten Punkten heute zu heftigen Zusammenstößen mit der Wasse kam.

Englands Sorgen.

Beunruhigung über den Ausgang der irischen Wahlen

S. London, 20. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Von Irland her drohen dem britischen Reich nach zehnjährigem Frieden neue Wolken. Obwohl die Iren mit der Auszählung ihres Wahlergebnisses immer noch nicht fertig geworden sind, ist an dem Sieg der Radikalen unter de Valera nicht mehr zu zweifeln. Die Frage ist nur noch, ob de Valera eine absolute Mehrheit gewinnen wird, oder ob er auf die Stimmen oder wenigstens auf die Neutralität der zusammengekommenen Arbeiterpartei angewiesen ist, um eine Mehrheit im neuen Parlament zu haben.

Der Sieg der Opposition beunruhigt die englische Öffentlichkeit hauptsächlich deshalb, weil de Valera sich anheißig gemacht hatte, den irisch-englischen Vertrag von 1929 in mehreren Punkten zu durchbrechen. So will er den Treueid verweigern, den die Iren dem König zu leisten haben. Die vollständige Unabhängigkeit von England soll durch ein rigoroses Schutzzollsystem angebahnt werden, ein zweifelhafte Schwert, da mehr als 94 v. H. des irischen Exports nach England geht. Aus seinem Programm ist ferner die Einstellung der bisherigen Zahlung von drei Millionen Pfund Sterling zu erwähnen, mit denen Irland englische Anleihen abzudecken hat.

Die Londoner Tagespresse schlägt bereits Alarm. Die gemäßigten Zeitungen hoffen jedoch, daß de Valera Wasser in den Wein seiner Wahlkampfsprechungen schütten wird, wenn er auf dem Wahlfeld den Boden nicht feucht findet. Diese Hoffnungen dürften besonders dann berechtigt sein, wenn er auf die Unterstützung der Arbeiterpartei angewiesen ist, die seinen Standpunkt gegen England nicht ganz teilt und, wie der „Daily Herald“ bereits heute erklärt, keine Koalition eingehen wird. Trotzdem bleibt der Ausgang der irischen Wahlen für England in der gegenwärtigen Situation eine überaus unangenehme Sache.

Drei Kinder bei einem Schadenfeuer umgekommen.

Ul. Rom, 20. Febr. In einer Ortschaft im Groedner-Tal (Südtirol) fanden drei Kinder den Tod in den Flammen. Die Mutter hatte ihre Kinder abends zu Bett gebracht und dann einen Betrag in der Nachbarschaft aufgelocht. Als sie sich nach einiger Zeit zum Heimgange ansetzte, sah sie ihr Häuschen in hellen Flammen stehen. Man fand eines der beiden Kinder tot im Bett und die beiden anderen als Leichen im angrenzenden Stall, wohin sie vor dem Feuer geflüchtet waren, das durch einen alten Ofen entstanden war.

Tragödie in Arezzo.

Die Freiburger Uraufführung.

Der Oper, über deren Uraufführung wir schon kurz berichtet haben, liegt das Schauspiel „Caponjacci“ des amerikanischen Schriftstellers Goodrich zugrunde, das in dreijährigem Siegeszug über alle amerikanischen Bühnen gegangen war und zehntausend Aufführungen erlebt hat. Das Schauspiel selbst ist nach dem englischen Roman „The ring and the book“ des bekannten englischen Dichters Robert Browning verfaßt. Die Handlung spielt in der Renaissance um 1698 in Rom im Gerichtssaal des päpstlichen Gerichtshofs. Vor der Anklage stehen der Mönch Caponjacci und der Ritter Guido Franceschini aus Arezzo. Guido hat gestanden, die Schredestat im Haus des Pietro am Weihnachtsabend begangen zu haben, den dreifachen Mord an seiner Gattin Pompilia und deren Eltern Pietro und Violante. Aber seine Schwiegereltern will er nur aus Notwehr getötet haben, während der Mord an Pompilia ein Raubmord sein soll für ihre Untreue mit dem Mönch Caponjacci. Der Mönch beteuert seine Unschuld, und seine Schilderung der Begebenheit zieht als Handlung über die Bühne und bildet den eigentlichen Inhalt der Oper. Die Gerichtsprozesse am Anfang und Schluß bilden nur den Rahmen der eigentlichen Handlung. Bei der Gerichtsprozesse am Schluß bringt das persönliche Erscheinen des Papstes die Entscheidung zugunsten des Mönches Caponjacci und das Todesurteil für Guido. Die Zwischenhandlung legt elf Jahre früher ein beim Karneval in Arezzo. Ritter Guido will sein junges Weib Pompilia, die er haßt und nur ihrer Mitgift wegen geheiratet hat, mit ihren Eltern vernichten, um sich in den ganzen Besitz ihres Reichthums setzen zu können. Auch Caponjacci tritt auf und sieht zum ersten mal Pompilia, von deren madonnenhaften Schönheit er tief ergriffen ist. Er verspricht ihr zu helfen und sie zu ihren Eltern nach Rom zurückzuführen, was er später auch ausführt. Damit läßt er den falschen Verdacht der Entführung auf sich, den Guido gegen ihn auszunutzen sucht.

Die außerordentliche Eignung der Handlung zur Oper ist ohne weiteres erkennbar. Die Musik erhält dankbare Aufgaben in der wechselnden Schilderung der Sphäre. Schon das Karnevalsstreben ergab mit Hilfe der Drehbühne ein bekränzeltes farbenfreudiges Bild und eine zauberhafte Stimmung. Subelnde volkstümliche Chöre und rhythmische Begleitmusik der Ballettmusik erfüllen die italienische Nacht. Besonders ist hier der Höhepunkt in der Behandlung des Orchester ereignet, die mit großer Virtuosität durchgeführt, die eigentliche Bedeutung der Oper ausmacht.

Einen starken Stimmungsgegenatz auslösend, folgt auf den Karneval der zweite Akt in der Mönchszelle des Caponjacci. Von fern her tönt der Meßgesang der Mönche in die einsame Mönchszelle, während sich Guido und der Gouverneur heimlich einschleichen, um gefälschte Liebesbriefe von Pompilia in dem Brief des Mönches zu vertuschen. Caponjacci und sein Freund lehren zurück, finden die Briefe und der Mönch erkennt an ihrem schmutzigen Inhalt die Unmöglichkeit, daß diese aus der Hand Pompilias stammen könnten

und beteuert dem Freund die Reinheit seiner Liebe. Den Abbruch der Zwischenhandlung bildet der Ueberfall Guidos mit gedungenen Mördern im Hause seiner Schwiegereltern und die furchtbare Mordtat.

Die Begebenheiten folgen Schlag auf Schlag und die Musik folgt ihr mit unerhörter Steigerung der orchesterlichen Klangfülle und der melodischen Gestaltungskraft. In echt amerikanischer Weise sind alle Mittel der großen Dramenbehandlung, dazu noch Orgel eingesetzt, um zweckbewußt die dramatische Wirkung des Schauspiels zu steigern und die Spannung zu vermehren.

Von den einzelnen Rollen seien nur die Pompilia, Ritter Guido und der Mönch Caponjacci erwähnt, die gelanglich dankbare Aufgaben stellen. Die mehr lyrische Gesangspartie der Pompilia lag bei Edith Märtler, deren Sopran ebenso weich im Pianissimo klang, wie klar und voll in den dramatischen Stellen. Auch ihr Spiel ist schlicht und natürlich. Der finstere Ritter Guido wurde durch Fritz Keumeyer musikalisch sehr schön wiedergegeben. Der Mönch Caponjacci bietet eine schauspielerisch sehr schwere Aufgabe, die durch Sigmund Hietz auf aussergewöhnlich glänzend gelöst wurde. Eine wunderbare Leistung bot das Orchester durch seinen rhythmischen Schwung und seine fabelhafte Klangschönheit. Der Initiative des Generalmusikdirektors Balzer im Erkennen und Herausfinden wertvoller musikalischer Neuschöpfungen und dem Vertrauen zu seiner musikalischen Persönlichkeit hat es das Freiburger Theater auch zu danken, daß ihm das interessante Werk zur Uraufführung überlassen wurde. Auch die Regie von Walter Felsenstein und die Bühnenbilder von Carl Koster ten honte mit der sich in Bewegung befindenden Drehbühne boten ganz außergewöhnlich malerisch wirkende Gruppen und Bilder. Nicht endenwollender Beifall brachte die Begeisterung des Publikums spontan zum Ausdruck. H. Gaede.

Karlsruher Konzerte:

Elly Ney.

Klavierabend.

Elly Ney ist eine der wenigen deutschen ganz großen Pianistinnen. Sie trifft den Stil für Johann Sebastian Bach, mit dem sie ihren Abend beginnt, spielt mit feiner Einfühlbarkeit eine späte Sonate von Ludwig van Beethoven mit einer fabelhaften herausgehobenen Fuge und vertritt sich in Chopin, Nocturne, Berceuse, Ballade und die brillante As-Dur-Polonaise. Sie dichtet diesen Klavierpoeten am Flügel nach; ihr Spiel ist empfindend, nicht empfindsam. Es ist fraulich warm und traulich, so entsteht bei ihr Chopin, den gegenwärtig unsere Pianisten nicht mehr im Konzertsaal spielen wollen, lebendig, gerundet, schwärzend, romantisch und über allen Zauber seiner Klavierkunst aus. Eine perlende, blinkende Technik und ein waches Empfinden für reich gefüllten Klavierklang heben ihre Vorträge hinaus und lassen diese Frau mit dem rheinischen Temperament glänzende Triumphe im Konzertsaal feiern.

Auch Robert Schumann, dessen Kunst im Klavier wurzelt, gehört hierher. Im „Carneval“, seinem populärsten Werke, dichtet der

Musiker und musiziert der Dichter; es ist ein freies Spiel der Phantasie, später mit Ueberströmungen versehen, sinnend, annützig, schwärmend, schwermütig, schweigerisch, leidenschaftlich bis zum griffigen und ladenden Marsch der Davidsbühler gegen die Philister. Die vielfach gestufte Ausdruck kommt bei Ells Ney virtuos, doch nicht über alle äußere Blendkraft hinweg. Sie mußte sich zu einer großen Reihe von Zusätzen verstehen.

In den Mittagsstunden ihres Konzerttages gab Ells Ney ein Jugendkonzert. Etwa achtzig Schüler und Schülerinnen der hiesigen Volks- und Mittelschulen hatten freien Eintritt. Die Jugend nahm mit aller Aufmerksamkeit und großer Dankbarkeit an den Darbietungen dieser ideal gesinneten Künstlerin entgegen. Es war erfreulich und das Verhältnis fördernd, daß den einzelnen Werken kleine Einführungen vorausgeschickt wurden. Man hörte von Beethoven die Variationen in C-Moll und die Deutschen Tänze, von Mozart eine wunderbar leicht und klänglich sein gepirlete Sonate, von Franz Schubert, kleine melodische Stücke, und den Militärmarsch von Johann Sebastian Bach die chromatische Fantasie und Fugue. Ells Ney wurde mit rauschendem, begeistertem Beifall und Blumen geehrt.

Karlsruher Vorträge:

Sans Adolf Bühler.

Ein Vortrag Hermann Erbs Busses.

Die Ortsgruppe Karlsruhe des Landesvereins Badische Heimat hatte für Freitag abend zu einem Lichtbildervortrag Professor Hermann Busse-Freiburg in den oberen Konzertsaal eingeladen. Der überaus starke Beifall — ein großer Teil der Anwesenden mußte sich mit Stehplätzen begnügen — war ein überzeugender Beweis, daß sowohl Busse wie Bühler in Karlsruhe einen großen Freundeskreis haben.

Hermann Busse, der Freund Bühlers, ging in seinem ausgezeichneten Vortrag aus von einer Definition großer Kunst, die außerhalb der Forderungen der Zeit steht, die nicht im nur zeitlichen Schaffen verankert. Sie steht allein und hat Raum zum Wachsen. Als die belebenden Pole des Bühlerischen Schaffens bezeichnet, die Kühnheit und Geheimnis, deren Zweifeln den inneren Gehalt, den Ausdruck von Kraft, Reife und Einheit bildet. Aber trotz allem Geheimnisses bieten die schwer erschließbaren Bilder Bühlers dem schaffensfreudigen Auge ein tiefes Erlebnis. Busse zog Bezaubernde und Rembrandt, Lohner und Grünewald. Sie alle waren Maler und Bühler zugleich. Trotzdem sich Bühler von der jetzigen Malerei entfernt, steht er doch mit feinen Füßen in unserer Gegenwart. Er gibt der großen Schlußzahl Raum wie der fäulnisigen Kraft und gibt dem ewigen Mythos eine neue Form mit einem neuen Sinn.

Nach einer kurzen Schilderung des Lebens Bühlers erklärte Busse an Hand zahlreicher schöner Lichtbilder eine große Anzahl der Bilder Bühlers. Da der Kunstverein gegenwärtig eine große Ausstellung veranstaltet, war der mit lebhaftem Beifall ausgetragene Vortrag eine wertvolle Ergänzung.

Wasserholen vor Verdun.

Von Alfred Hein.

Der Sonntag Reminisce, an dem in ganz Deutschland der Gefallenen gedacht wird, fällt diesmal mit dem Tage des Beginns der größten und mörderischsten Schlacht des Weltkrieges, der Kämpfe um Verdun 1916, zusammen. Wir bringen aus diesem Anlaß die nachfolgende Erlebnis-Schilderung.

Es ist schon eine Ewigkeit, daß der Tag heiß und gleich in die Gräben sticht. Es müssen heute schon abertausend Granaten um uns herum geplatzt sein; der Qualm und das grelle Licht stehen noch immer vor dem niedrigen Ausgang des Stollens. Dreimal wagte ich mich, ohne es sonst weiter nötig zu haben, heraus, um nach der Sonne zu sehen. Man glaubt der Uhr nicht mehr, daß die Zeit so langsam dahinschleicht.

Jetzt endlich leuchtet der Himmel jenes leise Gold an, das mich an selbverträumte Ferientage im Frieden erinnert, wo ich in den Heimatwald ging — und plötzlich wurde es Nacht, und eine grüne, grüne Wiese und blauer Himmel mit Wölkchen, die so weich umschwebend aus Zeit und Leben segeln, umgeben die erlöste Seele. Und wenn dann am Himmelsrande ein kühles Haus liegt, wer könnte anders darin wohnen als der zarte Abend selbst? Und siehe, er sitzt am Fenster und spinnst das erste leise Gold in die lauen Wälder. Und ein Weichenduft wandert irgendwoher, irgendwohin, und Glühblumen geleiten, ganz langsam, ganz langsam ... Durchsonnt und verflommen geht man nach Abend.

O dieser Durst! In unsere Kaffeeholer heute früh ist ein Volltreffer hineingegangen. Auf halbem Weg. Und alle tot. Die Feldflaschen mit dem kostbaren Trank in tausend Splittter. Seit gestern nachmittag sind Gaumen, Schlund und Lungen trocken. Nun schmecken auch solche Erinnerungen nicht mehr ...

Der Leutnant stolpert die zwanzig Stufen in den Stollen herab, wo wir seit Stunden ohne Wort wie Höllenerdammte nebeneinander, übereinander saß, lagern, fauern, hocken.

„Hier habt ihr ein paar Zigaretten, arme Kerls!“ Hundert Stück unter uns dreißig Mann geworfen. Welch wonniger Augenblick! Welch Genuß lockt!

Aber auch die Zigaretten. — Selbst die dritte hilft gegen diesen Brand in der Kehle nicht mehr.

„Es kühnen sich heut in der Dämmerung ein paar an den Bach zu gehen, dort, wo die Franzmänner auch Wasser holen; die werden sich's doch nicht selbst vergiften!“ sagt der Leutnant. Keine Antwort.

„Wer?“ Da haben fast alle müde die Hände. Es ist gleich, ob heute, ob morgen. Wer hofft denn, noch einmal hier herauszukommen?

„Na ja, fünf Mann! Macht's unter euch aus! Ihr müßt aber noch vor acht Uhr gehen, denn später schnappen euch die Patrouillen, und ihr geht doch ohne Waffen, die nur am Laufen hindern!“ — Viel Glück!

Nun ziehen wir fünf los. Einen Weg von etwa 300 Meter haben wir vor. Doch der ist eine ganze Höllentunde lang! Jeder ein Kochgeschirr in der Hand. Es ist fast zu früh. Aber der Durst. Es kann nichts schrecklicheres geben!

Vor dem Eingang des Stollens plätscht seit einiger Zeit Granate am Granate. Der Feind hat vielleicht regen Verkehr hier bemerkt und schießt sich ein. Die ganze starke Schulterwehr, die den Stollen bedeckt, ist nur noch ein Schutthaufen. Wenn man herauskommt, blüht man in das offene, fährlich mit Qualm und Rauch hunderter schwarz aufsprühender Granaten erfüllte Gelände. Immer näher heran, in immer kürzeren Zwischenräumen plätschen die schweren Geschosse vor dem Eingang. Nur ein einzelner Mann kann dem fast sicheren Tod entfliehen.

Und so springen wir einzeln in den kaum zehn Sekunden langen Feuerpausen der feindlichen Batterie aus dem Stollen ins Freie. Gleich wieder platt hingeworfen; denn etwa hundert Meter weit ist der Graben völlig eingeebnet. Dann sofort ein Sprung! Rasen, rasen! Schon sieht ein kleines Flachbahngeschöß fünfzig Meter rechts! Wäldchengewehrtugeln zischen zur linken Seite in den Sand! Gewischt!

„Nicht! Da — die Tassente. Hier ist der Graben noch gut erhalten. Hinein topfüber! Dedung! Man bleibt liegen. Schweiß am ganzen Körper. Das Herz jagt tobwildes Blut durch die Adern. Der ganze Leib bräunt, in den Kernen spannt nur noch eine Kraft: die vier Kochgeschirre halten!

Als der letzte von uns fünf die sichere Erde erreicht hat, liegt ich, ohne Glied zu regen, ohne an etwas zu denken, ohne Wort langausgestreckt. Die andern machen es ebenso.

Jetzt geht langsam in der Dedung weiter. Doch immer näher drückt schon wieder. Erde regnet auf die Stahlhelme. Surrell! Ein Splittter an der Stirn vorbei. Buuuff! Ein Zünder irgendwo in der Nähe.

Ein Auf-uns-zu-heulen! — — —

„Hinwerfen!“ Ein Knall, der die Sinne nimmt. Schwarz steigt's rechts auf und Splittter, Steinchen und Erdklümpchen prasseln auf uns nieder.

„Liegen bleiben! Eine zweite! — Eine dritte, vierte, fünfte, sechste, achte, zehnte Granate! Eine elfte, zwölfte — — — Durst! Wir laufen, kitzeln!“

Ein Schrei. Der dritte in der Reihe, gleich hinter mir, hebt seine blutige Hand. Die Kochgeschirre darin sind durchlöchert. „Sanitätser!“ Wir andern weiter. Dedung. Halt. Verschnaufen — — —

Das Geschößfeuer läßt nach. Hin und wieder ist es ganz still. „Munderjam ...“ Und die Sonne ist goldigrot. Und ein Wölkchen entpflückt gerade den Mond! Und den Abendstern! Ein kurzer Blick

hinauf. Ihr Eltern ... ihr Geschwister ... Liebste. Stillter Wald ... Vaterstadt ... Glocken ...

Da sagt ein Kamerad: „Wollen wir?“ Wir kriechen über die Brustwehr. O stille Au! Es geht von Berggipfeln nicht zu Berggipfeln. Ich muß im Kriechen einige pflücken. Für einen Brief als Gruß.

Schon ran. Und kein Schuß! Wie friedlich der Bach, der den letzten Schein des langen, banger Tages auf seinen sanften Wellen trägt! Die Grillen zirpen. Aus dem Strauch dort fliegt lautlos ein Vöglein auf!

Doch jetzt erst den ganzen Kopf ins Wasser gesteckt und getrunken!

Zwischen den Stellungen ist's? Oder nur daheim bei irgend-einer Felddienstübung? Nein, nein, der Schwarze da drüben, dessen breites Gesicht über den Uferstrand hängt und verzerrt in den Wogen spiegelt, ist — tot.

Zwischen den Stellungen ist's — macht schnell! Kaum 70 Meter hinter der Hügelwelle vor uns liegt der Franzosengraben. Sie können uns nicht sehen. — Sonst —

Was sie uns heute zu sagen hätten.

Dem Gedächtnis der Frühvollendeten. / Von E. W. Leonhard.

Dem Volkstrauertag können wir kaum einen schöneren und tieferen Sinn geben, als wenn wir über bedenken, die im Weltkriege für uns fielen, die mit ihrem Leben und ihrem Sterben, mit ihrem vollendeten und unvollendeten Werk heute wieder mehr denn je zu uns sprechen — wenn wir nur hören wollen.

Manche von den blühenden Menschen, die in dem großen Krieg den Idealismus ihrer Jugend mit ihrem Blut besiegelten, haben uns — nicht nur die Künstler unter ihnen! — in Zeugnissen privater Art einiges hinterlassen, was, lesen wir es heute, wie auf unsere Zeit gemünzt scheint. Auf unsere schwere Zeit, die in ihrer Not nur ertragen, nur über sich selbst hinausgeführt werden kann durch Selbstbestimmung und Ernst, durch Verantwortungsgefühl eines jeden gegen alle — ähnlich dem, wie es in den Briefen und Dokumenten der Gefallenen zu Tage tritt.

So klingt es wie eine prophetische Mahnung an uns, wenn wir bedenken, daß die folgenden Worte von Bernhard von der

Soviel auch Sterne fallen.

Von Hans Franck.

Soviel auch Sterne fallen
allnacht vom Himmelszelt —
fiel keiner noch von allen
hinaus aus Gottes Welt.

So kann kein Herz verirren,
daß Gott es nicht mehr fand;
so keine Seel zerwirren,
daß sie aus Gott entschwand.

Laß, Schmerz, die Sehne schwirren!
Du triffst, was Gott erzielt.
Laß, Tod, die Sense sirren:
Fallst nur, was Gott befiehlt.

Marwitz vor 15 Jahren, in einem Feldpostbrief aus den Vogesen, geschrieben wurden:

„In diese Zeit schwer, so ist es unsere Pflicht, sie zu lieben, mit einem Ernst und einer Liebe, die zu durchdringen, die auch manches liebgewordene Wahrzeichen unseres Herzens zerbricht, aber um so größer und schöner das Echte und Gestaltungsfähige in ihr zur Gestalt ruft.“

Bernhard von der Marwitz war 23 Jahre, als er in den Krieg zog. Nach drei Jahren furchtbaren Erlebens, als ihm sein Bruder Gebhard von einer Kofatenkugel hinweggerafft worden ist, schreibt er, er hätte erst nicht geglaubt, daß er ihn noch überleben dürfe. Auch nicht, daß er es wünsche. Aber dann fährt er fort, allen Pessimismus, alle aus der Not geborene Trübsal handhaft von sich weisend:

„Seute ist mir klar, daß das Geschenk dieses Lebens für jeden, dem es zuteil geworden ist, nur Verantwortung bedeuten kann, die zu rechtfertigen jeder freiwillig nur dem tiefsten Gebot seines Innern folgen muß.“

Er sollte das Geschenk des Lebens nicht mehr lange behalten.

Aber da? Am Hügel! Da kriecht's auch zwischen Berggipfeln nicht ... Blaugraue Gestalten. Sie ducken den Kopf hinter den Kochgeschirren, die doppelt so groß wie unsre sind. Da heben sie die Gesichter — Staunen, dann blutiger Haß und ohnmächtige Wut.

Wir vier schauen den sechs ins Auge. Waffenlos noch Feinde? Ich habe einen rothaarigen, sommerprossigen Kerl mir gegenüber. Wir schauen uns starr und verworren an. Selbstsame Minuten. Von einem Wasser werden wir getränkt, das sich in Blut verwandelt, das wir morgen in Haß einander vergießen.

„Was die wohl denken?“

„Wie die Bande herüberstiert!“

„Habt ihr die Kochgeschirre alle voll? Los! Was sollen wir denn warten —“ Wir schöpfen wieder ein. Plötzlich laufen die drüben davon. Da suchen wir auch in unsern Graben zu kommen. Doch die Feinde sind eher geborgen. Gewehrgehüß! Ein Kochgeschirr wird einem durchlöchert, da sind wir wieder im Graben! Fließt Wasser oder schon wieder Blut?

Die ersten Leuchtflugeln schießen in die ausgesternte Nacht empor; hin und wieder ein deutlicher Brummer nach den Forts hin ganz langsam durch die klare Luft. Die französische Artillerie schweigt. Leichtverwundete gehen zurück. „Seimatshuß!“ lacht jeder. Außerhalb der Dedung hin und wieder ein düsterer Schattenriß, schnell vorbei zwei Gestalten, dazwischen eine Bahre. Dort im Busch singt die Nachtigall. Ich denke an die Berggipfeln nicht in meiner Tasche ... Vögel und Blumen sind gütig zu uns. Derselbe Quell quillt für Freund und Feind. O Mutter Erde, warum nicht morgen und immer?

Ein Jahr später, am 8. September 1918, erlag er im Lazarett von Valenciennes seiner Verwundung.

Doch später ist in Stein und Lied zu lesen, die im Kampfe fielen, sind unsere Besten gewesen.“

So heißt es in einem Gedicht des im Jahre 1915 bei Soissons gefallenen Dichters Walter Heymann. Sein Wort ist wahr geworden, und zu diesen „Besten“ rechnen wir auch Walter Heymann, der in seinem sittlichen Wollen einer Anzahl junger Menschen — vor allem der Jugendbewegung — Führer und Begleiter geworden ist. In dem letzten Brief seines Lebens, kurz bevor er am 15. Oktober 1917 bei einem Sturmangriff auf Desel den Tod fand, erklärt er sein Kriegsfreiwilligentum:

„Nicht, wie viele meinen, aus nationalem, sondern aus sittlichem Fanatismus! Nicht nationale, sondern sittliche Forderungen sind's, die ich aufstelle und vertrete. Was ich von der „Ewigkeit des deutschen Volkes“ und von der weltverlöbenden Sendung des Deutschtums geschrieben habe, hat nichts mit nationalem Egoismus zu tun, sondern ist ein sittlicher Glaube, der sich selbst in der Niederlage eines Volkes verwirklichen kann.“

Der Dichter des „Wanderer zwischen beiden Welten“ wußte auch, daß man dem Volk und besonders dem Volk in Not nur helfen kann, wenn man ihm nahe ist, ja daß man eine im besten Sinne des Wortes völkische, nämlich volknabe Politik nur dann betreiben kann, wenn man bereit ist, die Leiden und die Freuden des Volkes zu teilen. Und so würde er uns wohl heute, wenn er noch lebte, wieder dieselben Worte sagen, die er einst aus dem Schützengraben in die Heimat schrieb, und die nun wieder — wenn auch in anderer Weise — aktuell sind:

„Kur wer beherzt und bescheiden die ganze Not und Armut der Vielen, ihre Freuden und Gefahren mitträgt, Hunger und Durst, Frost und Schlaflosigkeit, Gefahr und Krankheit, leidet, nur dem erschließt das Volk seine heimlichen Kammern, seine Kumpeltammern und seine Schatzkammern. Wer mit hellen und gütigen Augen durch diese Kammern hindurchgegangen ist, der ist wohl berufen, unter die Führer des Volkes zu treten.“

Wie viele gibt es heute, die dieser Forderung auch nur halbwegs entsprechen?

Aus ganz anderem Milieu als Walter Heymann, der, bevor er in den Krieg zog, jahrelang Hauslehrer in adeligen Häusern gewesen war, stammte Gerrit Engelke, der junge Dichter, der neben diesem Beruf noch den eines Länders hat, „auf schwindelnden Gerüsten zwischen Wolken und Großstadttraum“, wie er von sich selbst sagt. Auch von ihm, dem Arbeiter und Dichter, der den Frieden eines langen Lebens erhoffte, der ihm nicht vergönnt sein sollte — er zog hinaus und starb drei Tage vor Waffenstillstand — klingt eine bedeutsame Mahnung zu uns. Sie ist in einem Brief enthalten, den er an seinen Freund Kneip schrieb, auch hier wieder in einem letzten, kurz vor dem Tod:

„Der in den letzten Jahrzehnten in allen Ländern Europas riesenhaft aufgeblühende Industrie-Materialismus führt in blinder Tierheit gegenseitig aufeinander los und zertrümmert sich selbst. Möge dieser Selbstmord vollkommen sein, damit der reinen Vernunft zum Siege verholfen werde und ein neues Leben der Menschheit auf den Ruinen Europas erstehe.“

Deutschland ruft er zu: „Das Schicksal prüft und schlägt uns und wirft uns in unser eigentliches Zentrum, durch das wir immer „Weltbeherrscher“ sein werden, — in unsere Geistigkeit zurück! Ueber alles triumphiert der Geist!“

Und ähnliches hat Franz Marc gesprochen, der herrliche Maler, der 1918 vor Verdun fiel, von dem wir die schönsten Tier-Bilder besitzen:

„Wie schön, wie einzig tröstlich zu wissen, daß der Geist nicht sterben kann, unter keinen Analen, durch keine Verleugnungen, in keinen Wüsten.“ „Dies zu wissen“, machte ihm, wie er selbst auslegte, „das Fortgehen leicht.“

Ernst Stadler lebte als Dozent für deutsche Sprache und Literatur in Strassburg. Er war einer der ersten und wenigen, die in der kurz vor dem Kriege einsetzenden literarischen Strömung des sogenannten Expressionismus wirklich Wesentliches und im Ausdruck Neues zu sagen hatten. Eines seiner schönsten, leider viel zu wenig bekannten Gedichte lautet:

„In einem alten Buche steht ein Wort,
Das traf mich wie ein Schlag und brennt durch meine Tage fort.
Und wenn ich mich an trübe Lust vergeb,
Schein, Lug und Spiel zu mir anstatt des Wesens hebe,
Wenn ich gefällig mich mit rauchem Sinn belüge,
Als wäre Dunkles klar, als wenn nicht Leben tausend wild ver-
schlossene Tore trüge,
Und Worte wieder spreche, deren Welte nie ich ausgefüßt,
Und Dinge, deren Sein mich niemals aufgewühlt,
Wenn mich willkommener Traum mit Sammet Händen streicht,
Und Tag und Wirklichkeit von mir entweicht,
Der Welt entfremdet, fremd dem tiefsten Ich,
Dann steht das Wort mir auf: Mensch, werde wesentlich!“
Stadler fiel gleich in den ersten Kriegstagen. Der uns dieses „Mensch, werde wesentlich“, zurief, daß es heute wie einstmals Geltung besitzt, was hätte er Deutschland und der deutschen Dichtung noch sagen und schenken können, wäre er uns nicht so früh entziffen worden!

Und wenn wir heute der Toten gedenken und dessen, was sie uns sagen könnten, so wollen wir auch einen Spruch nicht vergessen, der von einem dieser „Besten“, dieser Frühvollendeten stammt, dem 36-jährig in der Seeschlacht am Stagerat gebliebenen Gorch Fock, der da lautet:

„Legt einen Kranz auf Eures Toten Heldenhügel,
aber schmückt mit den schönsten Rosen die Stirn
des Lebendigen in Eurem Herzen!“

Zum Volkstrauertag.



Blick auf den Heldenfriedhof von Wilhelmshaven, auf dem während des Weltkrieges gefallenen Marinesoldaten und Matrosen ruhen.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. Februar 1932.

Die Bierpreislenkung.

Am 17. d. M. wird mitgeteilt: Die Verordnung über die Bierpreislenkung bleibt bestehen und wird durchgeführt und zwar nach Maßgabe der vom Preisminister erlassenen Ergänzungsverordnung...

Finanzrat Karl Kirsch 80 Jahre alt.

Am Montag, 22. Febr., begeht Finanzrat a. D. Carl Kirsch hier in voller geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Nach dem Besuch des Gymnasiums und seiner dreijährigen Verwendung bei verschiedenen Behörden im Finanzdienst...

Reichsreform.

Zur Behandlung dieses gerade jetzt so aktuellen Gebietes hatte sich dem Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband Herr Stadtratsmitglied Werner zur Verfügung gestellt. Nach einer kurzen Uebersicht über den augenblicklichen Verwaltungsapparat im Deutschen Reich, erläuterte er die Hauptziele, die durch die Reform angestrebt werden sollen...

Herr Werner verurteilte die deutsche Eigenstaatlichkeit in ihrer heutigen Form. So führte er als Beispiel an, daß die zehn kleinsten deutschen Staaten noch nicht einmal so groß sind wie der preussische Regierungsbezirk Düsseldorf...

Der Redner ging dann auf die Mängel innerhalb der Verwaltung ein. Er erachtete eine „Gesetzesinventur“ als dringend erforderlich, denn es sei unmöglich, daß ein Mensch alle Gesetze kenne, die seit teilweise 100 Jahren geschaffen wurden...

Dann ging Herr Werner auf die Struktur des „Schemabeamtentums“ ein. Er führte aus, daß dem an sich entschlußfähigen Beamten oft Schwierigkeiten gemacht würden, die auf die Dauer den „Beamten“ in seiner unangenehmen Erscheinung erzeugen...

Die sehr sachlich gehaltenen tiefdurchdringenden Ausführungen des Redners bewiesen große Sachkenntnis und lösten eine rege Aussprache aus.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute in körperlicher und geistiger Frische Herr August Friedr. Ballmer, Steinbrücker, hier, Gewerkschaftsleiter. Der Jubilar, der noch einen köstlichen Humor sein eigen nennt, kann auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken...

„Filmtunde für Arbeitslose“ im Konzerthaus. Eine begrüßenswerte Einrichtung haben die Badischen Lichtspiele mit den sog. „Filmtunden für Arbeitslose“ eingeführt, die sich eines sehr starken Besuches erfreuen. Das Programm ist aktuell gehalten, bringt außerdem interessante Vorträge...

Im Rundfunk spricht am Donnerstag, den 25. Februar nachmittags 16.35 Uhr der Vorsitzende der Badischen Volksgemeinschaft, Caritassdirektor Oskar Freiburg, über das Thema „Die Not, unsere Liebe!“

Im Haus der Gesundheit, Karlsruhe, Karl-Wilhelmstr. 1, beginnt am 23. Februar 1932 ein Kurs über Spiel und Beschäftigung von Klein- und Schulfkindern, der an 5 Abenden, jeweils Dienstags von 8-10 Uhr, stattfindet...

Die Kollektenleiter. Alle uns die Direction mittels, geht heute Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr, das große Lustspiel „Der beste Mann“ im Kino „Schauburg“ zu sehen. Das Stück hat in allen Großstädten, wo es aufgeführt wurde, einen anhaltenden Erfolg erzielt...

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 18. Februar: Walter Reichenberger, 5 Jahre alt, Vater: Ernst Reichenberger, Weber. 19. Februar: Karoline Dentel, geb. Hoffe, 77 Jahre alt, Witwe von August Dentel, Ober-Telegraphen-Facharbeiter...

Volkstrauertag!

Notzeit in Deutschland! Die Not geht um in unserem Vaterland. In Hütten und Palästen, in Stadt und Land ist sie zu Gast. Wie ein unheimliches Gift dringt die Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit immer tiefer in unsere Seele.

Gedenket Eurer Schwestern und Brüder, die hungern und frieren, helft ihre Not lindern; gebt, so viel ihr noch geben könnt, seid die Ruhe, die uns stündlich an das große Elend und den bitteren Ernst unserer Lage erinnern.

Auf allen Lippen schwebt die Frage: Werden wir einen Weg aus der Verzweiflung finden, oder müssen die letzten Funken Hoffnung verlöschen, da wir nicht mehr die Kraft aufbringen, die Glut zu entfachen zur heiligen Flamme glaubensvoller Zuversicht: Es muß doch wieder Frühling werden!

In eine solche Zeit hinein läuten die Glocken vom hohen Turm: Gedenket der Toten des Weltkrieges! So mancher wird vielleicht sagen, laßt die Toten ihre Toten begraben, wir haben jetzt keine Zeit, unser ganzes Denken und Tun gehört den Lebenden. Jene haben ausgekämpft und ausgelebt und schlafen in guter Ruhe, diese aber stehen mitten im Kampf um das tägliche Brot...

Die Besten unseres Volkes sind nicht gestorben, damit die Lebenden tot seien, sondern, daß die Toten lebendig würden! Nicht ist daher der Volkstrauertag ein Tag der Trauer, des Verlierens in Klage und Mutlosigkeit, sondern ein Tag des Aufbruches, des erneuten Willens, das Vermächtnis dieser 2 Millionen zu erfüllen...

Der Volkstrauertag jagt uns aber: sie ist auch bei den Toten! Volkstrauertag feiern bedeutet also: aus der Vergangenheit schöpfen, um für die Zukunft zu bauen.

Siehe, Deine Gefallenen kommen am Volkstrauertag zu Dir. Sie sind eine Saat, die von Gott in unsere Herzen gesät ist, um frisches Leben und neue Kräfte zu treiben, die Kräfte, die sie heiligte, in Not und Tod auszuhalten: der Glaube an das Recht, die Hoffnung auf den Sieg und die Liebe zur Heimat.

Reminiszenz heißt: zielstrebiger Vortrittschreiten im Geist und Willen derrer, die von uns gegangen sind.

Das Gedenken an unsere Toten gibt uns den Glauben wieder, jenen unergründlichen Glauben, der sie hefelte, als sie in den Kampf gingen: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!

Kammerjänger Jan van Gorkom

zu seinem 70. Geburtstag.

Heute, Sonntag, den 21. Februar, kann Kammerjänger Jan van Gorkom seinen 70. Geburtstag feiern. Jugendlich, frisch, gesund, hat er sich Körper und Geist erhalten, und jugendlich frisch und gesund auch seine Stimme. Davon gab ein Straußliederabend, den er in diesen Tagen im Rundfunk sang, davon gaben seine zahlreichen Konzerte, die im Dienste der Wohltätigkeit stehen, in den letzten Monaten und Wochen beglückenden Aufschluß.



70 Lebensjahre und davon etwa fünfzig im Dienste der Kunst, des Theaters, der Oper und des Konzertsaales! Jan van Gorkom darf mit Stolz auf diese an Ehren reiche Künstlerlaufbahn zurücksehen; er wird dabei das Traurige, das Mißgeschick, wie es so das Leben mit sich bringt, abstreifen und vergessen; er wird an diesem Tage, der zur Rückschau und zur bescheidenen Betrachtung einladet, dieses Leben für die Kunst vorüberziehen lassen und mit dankbarem Herzen auf das Erreichte blicken.

Jan van Gorkom ist in Rotterdam geboren, Sohn eines Kunstmalers, er selbst sollte nach dem Wunsch des Vaters Maler werden, verlebte einen Teil seiner Jugend in Neuwied, kam dann wieder nach Holland zurück, wollte sich der Beamtenlaufbahn widmen, trat als vorzüglicher Geiger hervor, dabei wurde seine Stimme entdeckt. Seine Studien machte er bei Louise Reij in Berlin, sein erstes Engagement war Köln, dann kam Koblenz, Eilen, fünf Jahre Bremen und ab 1900 als erster Irtischer Bariton Karlsruhe. Hier sang van Gorkom noch vier Jahre unter Worit. Er blieb dem Theater bis 1918 treu, darwischen allerdings zwei Jahre in Mannheim unter Sagemann und Wilhelm Furtwängler. Von diesem Jahre ab wirkte er am Konseratorium Ordenstein als Nachfolger von Professor von Milde und gegenwärtig an der Musikhochschule. Er hat sich aber auch als Gesangspädagoge außerordentlich glücklich betätigt. Von seinen zahlreichen Schülern seien nur der leider früh verstorben Robert Bus und der zur Zeit in Mannheim wirkende Heinrich Kuppinger genannt.

Jan van Gorkom hat sich als Bühnenjänger vielfach bewährt, in großen und kleinen Rollen, in der Oper, im Singpiel, in klassischen Operetten; im Troubadour, im Jar, im Lantabauer, in der Widerpenflichen Zähmung, in Traviata, im Vampyr, im Mastenball, im Wildschütz, bei Mozart als Paganini, bei Strauss in der Fledermaus und im Zigeunerbaron. Man erinnert sich freudig seines ausgezeichneten Rigoletto und sieht hier nicht nur den äußerst zuverlässigen Sänger mit schöner und sicher eingeleiteter, gewinnender Stimme und einem lebendigen Vortrag, man sieht hier auch den gewandten, intelligenten Darsteller. Doch nicht nur aus großen, auch aus kleinen Partien wußte er viel herauszuholen, sein Mästerstück im „Tiefenland“ etwa war von starker Eindringkraft und blieb doch innerhalb des Ensembles. Der Erfolg, der große Kreis von Freunden und Verehrern seiner Kunst ist der schönste Hinweis auf seine Bühnenlaufbahn.

Auch im Konzertsaal wußte sich Jan van Gorkom einen sehr geschätzten Namen zu machen. Eine besondere Begabung für Spra-

Volkstrauertag, an der Schwelle des Frühlings, bringt uns die Hoffnung auf die Wiederauferstehung unseres Volkes und Vaterlandes, auf die Sonne, die durch die Wolken bricht, wenn jetzt auch noch der Sturm durch die deutschen Gänge fegt und alles niederzureißen droht.

Und letzten soll aus der Erinnerung jene Liebe wieder erwachen, die auch zum letzten Opfer bereit ist. Auf diese Liebe muß uns auch der Passionssonntag. Jesus Christus opferte sich, um uns Frieden zu geben. So werden wir von der Liebe unserer Gefallenen hingeführt zu der ewigen Liebe Gottes.

Volkstrauertag in der Passionszeit! Ueber uns leuchtet verklärt das Kreuz von Golgatha und vor uns stehen die 2 Millionen Kreuze der Gefallenen, von denen es herüberklingt als Fanal in eine neue deutsche Zukunft: „Als die Sterbenden und siehe, wir leben!“

Der Volkstrauertag in der Landeshauptstadt.

Aus Anlaß des Gedenktages der Opfer des Weltkrieges sind heute die öffentlichen Gebäude im ganzen Land h a l b m a ß besetzt. Wie alljährlich, finden in den katholischen, evangelischen und israelitischen Kirchen anläßlich des Volkstrauertages besondere Gottesdienste statt. Im großen Saale der Festhalle findet heute Sonntag nachmittags 11.30 Uhr eine Gedächtnisfeier statt, veranstaltet von der Ortsgruppe Karlsruhe des Landesverbandes Baden des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge. An der Feier wirken das Orchester des Badischen Landesheaters unter Leitung von Generalmusikdirektor Joseph Krüppel, der Männergesangsverein Niederhölle unter Leitung von Studienrat Hugo Kahner und Herr Hugo Groß (Orgel) mit. Die Ansprache hält Professor Dr. Mittelstrass. Die ganze Bevölkerung ist zu dieser Feier bei freiem Eintritt eingeladen. Für Schwerkrankenbeschädigte und ältere Hinterbliebene werden in den vorderen Reihen bis 11.30 Uhr Plätze freigegeben.

Der Bürgerverein Karlsruhe-Mühlburg veranstaltet für die Bewohner des Stadtteils Mühlburg vormittags 11 Uhr eine Gedenkfeier auf dem Lindenplatz, bei der die Gesangsvereine Casino-Liederfranz, Frohsinn und Eintracht unter Leitung von Chorleiter Lehmann, ferner der katholische und evangelische Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer Wolf mitwirken. Die Gedächtnisrede hält Stadtpfarrer Zimmermann.

Der Gesangsverein Liederfranz 1847 Karlsruhe veranstaltet am Sonntag den 21. Februar im Saale des Stadttheaters eine Gedenkfeier an die Gefallenen-Kantate von Ludwig Baumann auf, die durch den Rundfunk übertragen wird. Ausführende sind: der Männerchor des Vereins, ein Schülerchor, verückt durch Damen der Gesangsvereine Birg-Stimmann, Hildegard Bieber-Baumann vom Kammertheater Stuttgart, Erwin Baumann, Bioline, Hermann Müller, Harmonium, und Heinrich Petri, Klavier. Die Leitung der Aufführung liegt in den Händen von Herrn Franz Müller.

chen — er beherrscht etwa acht — führten ihn hier den erfolgreichsten Weg weit über Deutschlands Grenzen hinaus. Sein Repertoire umfaßt das klassische Lied und das moderne. Vorzugsweise trat er als Lieder-Sänger hervor, dessen Balladen er einen starken Widerhall zu geben wußte. Während der Kriegszeit sang er in über hundert Konzerten in Lazareten und Krankenhäusern; viele werden sich gewiß jener schönen Stunden erinnern.

Wenn sich heute nun die Gratulanten einstellen, dann möge ihm auch diese Zeilen ein lieber, herzlicher Geburtstagswunsch sein, ein herzlicher Wunsch für einen schönen sonnigen Lebensabend, ein Wunsch, das sich Jan van Gorkom, der Mensch und Künstler, noch viele Jahre im Dienste des Gesanges betätigen möge.

Am Vorabend sang ihm der Männergesangsverein und Liederfranz Karlsruhe einige Geburtstagslieder, und Direktor Gustav Bollmer, der Präsident des Vereins, widmete ihm, der mit dem Liederfranz freundschaftlich eng seit vielen Jahren verbunden ist, überaus herzliche Worte zum 70. Geburtstag.

Kammerjänger van Gorkom im Südfunk.

Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Kammerjägers Jan van Gorkom hat der „Südfunk“ den unvermindert stimmungswaltigen und jugendfrischen Künstler, den unermessenen Liebling des Karlsruhe-Publikums zu einem Ehrengastspiel eingeladen. Jan van Gorkom hat die Einladung angenommen und singt heute Sonntag, um 12 Uhr 30 in der Karlsruher Sendestelle. Die für diese Stunde angelegte Liederstunde von Josef Schels ist auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inerententell).

Sonntag, den 21. Februar.

Landestheater: Nachm. „Sammes Stimmelfahrt“, 15.15-16.45 Uhr; abends „Das Herz“, 19.30-21 Uhr.
Schauburg: Goldspiel Land's Lustige Bühne „So'n Dickow“, 15.30 Uhr; abends Internationale Ringkämpfe, 20.30 Uhr.
Festhalle: Gedächtnisfeier zum Volkstrauertag, 11.30 Uhr.
F.F.V.-Platz: Reichstagsfeier 1848/49 gegen Diktatur, 14.30 Uhr.
Evangel. Verein der Werkstätten: 14. Musikalische Abendfeier in der Festhalle, 20 Uhr.
Bad. Lichtspiele - Konzerthaus: Sein letzter Befehl; Beiprogramm, 8.30, 10.30, 12.30, 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.
Kaffee-Hobarett Roland: Attraktionsprogramm, Elise Brack, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.
Neb. Theaterheim: Familienkonzert, 19 Uhr.
Neb. Rheinland (Deutscher): Konzert.
Neb. Lichtspiele: Der lebende Berg.
Gloria-Palast: Man braucht kein Geld.
Schauburg: Wenn die Soldaten... Beiprogramm.
Union-Theater: Der schöne Mann im Exil.
Palast-Theater: Mit Sven Hedin durch Alens Wälder, 11 Uhr; abends „Kadetten“.

SCHAUBURG. Heute um 3 5 7 9 Uhr. Wann sie Soldaten... Eine gelungene Tonfilm-Operette aus dem Soldatenleben mit großer Besetzung und mit einer reizenden Musik. Für Jugendliche verboten!

GLORIA. Wollen Sie lachen ??? Zwei vergnügte Stunden haben ??? Dann sehen Sie sich das Tonfilm-Lustspiel an. Man braucht kein Geld mit Heinz Rühmann. Preise von 80 Pfg. an.

RESI. Nur noch 3 Tage! Der beste Alpen- u. Schneeschuhfilm mit Original-Aufnahmen von der Zogspitze. Der lebende Berg mit H. Beck-Gaden, Hilda Bosch, Hanna Wanda.

Pa-Li. Einstimmiges Lob über Bassermann. 3.5.7.9 Uhr. Kadetten.

HEUTE 4 x Musterung beim Bezirkskommando UT. Der beste Militärtonfilm unserer Zeit. Der schönste Mann im Staate. 2.30, 4.30, 6.30, 8.30 Uhr - Geschlossene Vorstellung!

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ♦ Mühlacker 833 kHz (360 m) ♦ Freiburg i. Br. 527 kHz (569 m)

RADIO-KÖNIG

Saba / Seibt / Siemens / Telefunken - Geräte
in jeder Preisklasse.
Neu aufgenommen: Die gute preiswerte Kristall-Schallplatte zu Mk. 1.60
Verlangen Sie Prospekte.

Kaiserstraße 112 Telefon 2141
Das bekannte Fachgeschäft von Ruf

Sonntag, 21. Februar: 7.00 Hamburger Hafenkonzert. 8.00-9.00 Drahtkonzert. 10.10 Katholische Morgenfeier. 10.55 Aus Karlsruhe: Gefallenen-Gedenkfeier. 11.30 Klavierkonzert. 12.00 Klavierkonzert.	12.30 Aus Karlsruhe: Pledertunde. 13.15 Kleines Kapitel der Zeit. 13.30 Schallplattenkonzert. 14.30 „Schick in einem Ameisenstaat“. 15.00 Jugendstunde. 16.00 Mittagsmusik. 17.30 Gefällige Gefänge aus dem Elsaß. 18.00 Herbert Hasencamp.	18.30 Gitarrenkonzert. 19.00 Sportbericht. 19.30 Alemannische Sendung. 21.00 Aus Karlsruhe: „Der Mann, den sein Gewissen trieb“. 22.20 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht.
Montag, 22. Februar: 6.15 und 6.45 Gumnastik. 10.00 Schallplatten. 11.00-11.15 Nachrichten, Zeitangabe. 12.35 Mittagskonzert. 13.35 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. Anschließend: Fortsetzung des Mittagskonzerts.	14.30 Spanischer Sprachunterricht. 15.00-15.30 Englischer Sprachunterricht. 16.30 Priemarsstunde. 17.05 Nachmittagskonzert. 18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40 Pädagogische Erfahrungen in der Förderung für jugendliche Erwerbslose. 19.00 Staatssekretär a. D. Bredow spricht	Aber Heinrich Herz (Zum 75. Geburtstag). 19.35 Klavierkonzert von Hans Reimann „Kriminalromane“. 20.05 VII. Montagskonzert. 21.45 Sturm auf Bolivien. Ein Kunstspiel von Otto Plötz. 22.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 23.00-23.30 Schachstunde.

RADIO-Spezial-Geschäft Ing. H. DUFFNER Karlsruhe

Markgrafenstr. 51 b. Rondellplatz Fernsprecher 6743

Der trennschärfste Rundfunkempfänger der Welt: „Imperial jr.“
unerhört einfach in d. Bedienung - Stationskala m. ca. 80 geeicht. Stationen - unerreichte Trennschärfe - wirkliche Einknopfbedienungs - Preis Km. 425,- einschl. Röhren - Ständige Radio-Ausstellung - Unverbindliche Vorführung, auch in Ihrer Wohnung

Dienstag, 23. Februar: 6.15 und 6.45 Gumnastik. 10.00 Schallplatten. 11.00-11.15 Nachrichten, Zeitangabe. 12.35 Mittagskonzert. 13.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. Anschließend: Fortsetzung des Mittagskonzerts.	14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht. 16.00 Pflanzstunde. 16.30 Frauenstunde. 17.05 Nachmittagskonzert. 18.40 Winterurlaub und Skireisende. 19.00 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.	19.45 Verbrecher und Gesellschaft. 20.15 Reichstendenz der Zeit, Pand. Symphonie G. D. (Orchester-Symphonie). 20.50 „Schwaben“ (Wiederholung der Reichstendenz). 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.35-24.00 Tanzmusik.
---	--	---

Bad. Lehrmittel-Anstalt

Inh. OTTO PEZOLDT Tel. 3260
Kaiserstraße 14, neben der Techn. Hochschule
Das älteste Fachgeschäft für Rundfunk

Die erste Telefunken-Vertretung am Platze
Ein neues Sonder-Angebot: Telefunken 120, der moderne 2 Röhren-Netzempfänger, Mk. 54,- komplett
Moderne 4 polige Lautsprecher von Mk. 25,- an

RADIO-DIEMER

Das Fach-Geschäft ohne Ladenspesen!
Lenzstraße 5 (bei der Hirschbrücke) Tel. 7831.

Mittwoch, 24. Februar: 6.15 und 6.45 Gumnastik. 10.00 Schallplatten. 11.00-11.15 Nachrichten, Zeitangabe. 12.35 Schallplattenkonzert. 13.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht. Anschließend: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.	15.30 Kinderstunde. 16.30 Die Gewährleistung der Post im Brief- und Zahlungsverkehr. 17.05 Konzert. 18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40 Das Schicksal der südamerikanischen Indianer. 19.05 Rechentische (Aufgaben und vorlesbar Rechnen).	19.35 Musikalische Grundbegriffe. - Für Weisen und ihre Bedeutung. 20.05 Operetten-Kompositionen von der ersten Seite. 21.00 Eine Viertelstunde Kritik. 21.15 Kannst du Goethe lesen? 21.35 Erdbeberkonzert. 22.40 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten.
---	---	---

Radio-Spezial-Geschäft E. Meissner KARLSRUHE

Kaiserstr. 79

Die neuest. Geräte wie Saba, Sachsenwerk, Loewe, Mende, Siemens, Telefunken, Lorenz, Schneider-Opel, u. a., sowie erstklass. Lautsprecher-Fabrikate zu den neuen herabgesetzten Preisen!
Größte Auswahl Beamtenbank-Abkommen

Lorenz-231W.
mit eingebautem Lautsprecher
Anschlussfertig 150.-
Anzahlung 30 Mk. in 10 Monatsraten zahlbar

Radio-Spezial-Geschäft E. Meissner KARLSRUHE

Kaiserstr. 79

Die neuest. Geräte wie Saba, Sachsenwerk, Loewe, Mende, Siemens, Telefunken, Lorenz, Schneider-Opel, u. a., sowie erstklass. Lautsprecher-Fabrikate zu den neuen herabgesetzten Preisen!
Größte Auswahl Beamtenbank-Abkommen

Freitag, 26. Februar: 6.15 u. 6.45 Gumnastik. 10.00 Schallplatten. 11.00-11.15 Nachrichten, Schmeckerbericht. 12.35 Konzert. 13.30 Zeitangabe, Nachrichten. - Anschließend: Schallplattenkonzert.	14.30-15.00 Englischer Sprachunterricht. 16.30 Johann Jakob Moser, ein schwäbischer Charakterkopf. 17.05 Alte Tanzmusik. 18.30 Zeitangabe, Landwirtschaftsnachrichten. 18.40 Vergiftungen und deren ärztliche Behandlung.	19.15 Aus aller Herren Länder. 20.15 Der Strom, von Max Halbe. 21.45 Violoncello. 22.25 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten, Sportbericht. 22.40-24.00 Unterhaltungskonzert.
Samstag, 27. Februar: 6.15 u. 6.45 Gumnastik. 10.00 Schallplattenkonzert. 10.45 Nachrichten, Zeitangabe. 11.35 Schulfunk: Ein Spiel von Hans Sachs. 12.35 Aus dem Elsaß: Schmeckerbericht. 13.30 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und	Schmeckerbericht. - Anschließend: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts. 14.45 Aus Karlsruhe: Stunde des Choralangas. 15.15 Stunde der Jugend. Mundharmonikakapelle der einlässigen Schule Erlenbach im Elztal. 16.30 Nachmittagskonzert.	18.40 Die vorbereitenden Arbeiten für die Elektrifizierung der Reichsbahn in Würtemberg. 19.00 „Klein-Klein“. 19.35 Bilder-Galerie: Rudolf Alexander Schröder. 20.05 Winter Abend. 22.15 Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.40-24.00 Tanzmusik.

Billig!!!

ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT

Billige Batterien gibt es genug, aber was leisten sie? - Wenn Sie für Ihr gutes Geld den richtigen Gegenwert an Leistung erhalten wollen, dann verwenden Sie

TITANIA

die billige Qualitätsbatterie

haben den grössten Erfolg in der Badischen Presse

Achtung Bündelholz

30 Bdt. 4 A. Brennholz trocken, okenjeria, Str. 1.40 M. Hof, St. Haus, Schorpy & Co. Holz, Durmerheim, Weber, Verkäufer Extra-Preise.

Verloren

Verloren gold. Damen-Uhr mit schwarzem Armband. Abzugeben gegen gute Belohnung. Dirchstr. 33, part., links.

Unterricht

Handels-Kurse
Neuaufnahmen Ostern
Anmeldungen erbeten.
Handelsschule Merkur
Karlsruhe 13. Tel. 2018

Ap- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Motorrad
350 ccm, geg. Belichtmotorrad zu verkaufen. Preis 750 Mark. Angeb. u. S. 1794 an Dr. Fr. H. Hauptpost.

8/20 Benz
nur ca. 40.000 km., in Aufzug, 70 % neu, gelb, gelblich, sehr gut. Preis 750 Mark. Angeb. u. S. 1794 an Dr. Fr. H. Hauptpost.

Billige Autoreifen
720, 730, 775, 820, 880, 925, 960, 1000, 30x45, 32x6, erhalt. Sie in d. „Reifen“ Baden-Württemberg, 11, Eing. Werderstraße.

Buik 13/60

sehr gut erhalten und verkehrst, umständlich zu versch., auch Leichtwagen, nicht 250 ccm, fahrbereit, zu verkaufen. Preis 32488 an Bad. Pr.

Nash-bimousine

aus 1929, sehr fahrbereit, 450 ccm, fahrbereit, zu verkaufen. Preis 32488 an Bad. Pr.

Klein-Auto

2-Platz, 4 Bdt., 350 ccm, fahrbereit, zu verkaufen. Preis 32488 an Bad. Pr.

Kurbelarbeiten

billig bei W. Strauß, Akademiestraße 16, Telefon 2507, (539222)

Billig!!!

ABER NICHT AUF KOSTEN DER QUALITÄT

Billige Batterien gibt es genug, aber was leisten sie? - Wenn Sie für Ihr gutes Geld den richtigen Gegenwert an Leistung erhalten wollen, dann verwenden Sie

TITANIA

die billige Qualitätsbatterie

haben den grössten Erfolg in der Badischen Presse

Verloren

Verloren gold. Damen-Uhr mit schwarzem Armband. Abzugeben gegen gute Belohnung. Dirchstr. 33, part., links.

Unterricht

Handels-Kurse
Neuaufnahmen Ostern
Anmeldungen erbeten.
Handelsschule Merkur
Karlsruhe 13. Tel. 2018

Ap- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Motorrad
350 ccm, geg. Belichtmotorrad zu verkaufen. Preis 750 Mark. Angeb. u. S. 1794 an Dr. Fr. H. Hauptpost.

8/20 Benz
nur ca. 40.000 km., in Aufzug, 70 % neu, gelb, gelblich, sehr gut. Preis 750 Mark. Angeb. u. S. 1794 an Dr. Fr. H. Hauptpost.

Billige Autoreifen
720, 730, 775, 820, 880, 925, 960, 1000, 30x45, 32x6, erhalt. Sie in d. „Reifen“ Baden-Württemberg, 11, Eing. Werderstraße.

Buik 13/60

sehr gut erhalten und verkehrst, umständlich zu versch., auch Leichtwagen, nicht 250 ccm, fahrbereit, zu verkaufen. Preis 32488 an Bad. Pr.

Nash-bimousine

aus 1929, sehr fahrbereit, 450 ccm, fahrbereit, zu verkaufen. Preis 32488 an Bad. Pr.

Klein-Auto

2-Platz, 4 Bdt., 350 ccm, fahrbereit, zu verkaufen. Preis 32488 an Bad. Pr.

Kurbelarbeiten

billig bei W. Strauß, Akademiestraße 16, Telefon 2507, (539222)

Kraftvoll und stark

schafft der Werkmann seine Arbeit. Kraftvoll und stark vollbringen auch die Pertrix-Batterie ihre Leistung. Und wie die Arbeitskraft des Menschen sich ständig erneuert, in den Ruhepausen, so erneuert auch die Pertrix aus sich heraus immer wieder ihre Leistungsfähigkeit. Mit Recht heißt es deshalb:

PERTRIX

die Batterie mit der längsten Lebensdauer im Gebrauch am billigsten

Der lebende Berg.

Ein Alpenfilm in den Residenz-Lichtspielen.

Nach langer Zeit bringen die Residenz-Lichtspiele wieder einen Bergfilm, der in wundervollen Aufnahmen die Berge als grandiose Kulisse für die ergreifende Geschichte von Bergbauern in ihrem Kampf um die Existenz bringen. Es handelt sich hier um den Ringen eines einsamen und abgelesenen Bergdorfes mit dem Berg um Lebensdasein und um die Verbindung mit Draußen, der Welt durch eine Seilbahn. Daneben geht es um die glückliche Ehe des Herrenhofer, der sich mit Starbheit und Trotz dem Schicksal entgegenstellt. Doch auch der Herrenhofer, der ganz auf seine eigene Kraft baut, kann die Natur und das Schicksal nicht zwingen - der Berg läßt sich nicht aufhalten, der Draht der Seilbahn zerbricht. Auch Herrenhofer muß einsehen, daß die Natur und das Schicksal stärker sind als Menschenwerk. Dieser rätselhaften Welt geht es gegenüber kann nur der Glaube helfen. Dieser rätselhaften Weltkenntnis, die dieser Film gibt, die Gestalt des Herrenhofer, das tragende Element in diesem Film ist, hat in Hans Seibt eine vollendete Verkörperung gefunden. Er hat und er steht dieser durch die Gefahren der Berge hart gemordene Mensch, der seinen Willen durchzusetzen gewohnt ist, und der seinen Worten über alles liebt, vor uns. Einfach und schlicht und gerade darum überzeugend. Nicht minder glücklich sind die Rollen der Herrenhoferin mit Hanna Waag, die in ihrem Kampf um ihr Glück ergreifend ist, und die der Ingenieurin mit Hilde Kolb befehlt. Auch die übrigen Darsteller werden dem volkstümlichen finden, das aus dem Film klingt, voll auf gerecht. Es ist erfreulich, daß nach den vielen Kriminal- und Operettenfilmen wieder ein derartiger solider Volksfilm herausgebracht wurde, der Herz und Gemüt in wahrer Weise bewegt. Ein Film, der in seiner guten Aufmachung Erinnerungen an jene wahrhaftigen Berggeschichten eines Ganghofers wach werden läßt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Patienten, abgetragenen Glanz hat oft ein Anzug, nachdem er lange Zeit erdichtet hat. Mit verlässlichen Aussehen ohne Spezialrezepte er Ihnen erneut helfen, wenn Sie ihn mit Rezepten bereichern. Es enthält nicht nur, sondern auch gibt den Patienten neue Rezeptur. Das patentierte Präparat ist in allen Drogen und Apotheken erhältlich. Zur Entfernung einzelner Flecken und zum Auffrischen des hellen Schweißes bei Rezepten-Behandlung empfohlen.

Radio- und Musikhaus

Schneller als Post und Zeitung bringt Ihnen den Rundfunk

das Neueste

aus Politik und Wirtschaft. Fordern Sie unseren unverbindl. Rat bei der Anschaffung eines Fernempfinders. Bequeme Zahlung, Wir nehmen auch ältere Pianos in Tausch

Schlaile

Kaiserstr. 175 Telefon 339

Piano- und Rundfunkhaus SCHOCH

Rüppurrstraße 82 Radio-Filiale Kaiser-Allee 141

Die neuesten Apparate von Siemens, Telefunken, Saba, Seibt zu den günstigsten Bedingungen. Verlangen Sie kostenlose Vorführung. Gebrauchte Pianos werden in Zahlung genommen.

Owin-Radio

Eine Spitzenleistung: Der neue Fernempfang nur RM. 100,-

Röhrensatz dazu Mk. 36,-

Das Volksgerät mit der großen Leistung!

Drei-Röhren-Audion, neuartige Sperrkreis-Schaltung, beleuchtete Skala, Schallplatten-Übertragung, Hochselektiv.

Zu haben in allen Fachgeschäften

Owin-Auslieferungslager

W. STRAUSS

Radio-Großhandlung, Karlsruhe Kaiserstraße 46 :: Telefon 5015

Bäckerei

Emil Wachter
Karlsruhe, 48, empfiehlt seine täglich frisch hergestellten

Eier-Mudeln

und Makkaroni

zu den billigsten Tagespreisen. Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.



Kraftvoll und stark

schafft der Werkmann seine Arbeit. Kraftvoll und stark vollbringen auch die Pertrix-Batterie ihre Leistung. Und wie die Arbeitskraft des Menschen sich ständig erneuert, in den Ruhepausen, so erneuert auch die Pertrix aus sich heraus immer wieder ihre Leistungsfähigkeit. Mit Recht heißt es deshalb:

PERTRIX

die Batterie mit der längsten Lebensdauer im Gebrauch am billigsten

KFV. - Kasstakt.

In dem am Sonntag um 1/3 Uhr auf dem KFV-Platz statt-

Table with names of players and their positions: Huber, Finneisen, Müller, Hornung, Liebetanz, Reindold, Stabler, Wünsch, Nagel, Siccard I, Siccard II, Mayer, Neurohr, Busse, Klüder, Kircher.

Der KFV. in Straßburg.

An Stelle der Spagg. Fürtch, die eine Norddeutschlandreise unter-

Die Heden-Abteilung des Turnerbundes Bruchsal 1907 hatte in-

Die deutsche Eishockey-Nationalmannschaft spielte am Donner-

Die „Ottawa-Kanadier“ schlugen jetzt nach ihrer Rückkehr die

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Ermittlung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

- 770. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 771. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 772. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 773. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 774. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 775. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 776. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 777. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 778. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 779. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 780. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 781. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 782. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 783. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 784. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 785. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 786. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 787. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 788. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 789. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 790. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 791. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 792. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 793. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 794. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 795. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 796. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 797. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 798. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 799. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 800. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 801. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 802. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 803. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 804. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 805. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 806. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 807. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 808. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 809. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 810. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 811. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 812. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 813. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 814. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 815. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 816. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 817. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 818. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 819. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 820. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 821. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 822. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 823. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 824. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 825. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 826. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 827. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 828. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 829. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 830. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-

- 822. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 823. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 824. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 825. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 826. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 827. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 828. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 829. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 830. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 831. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 832. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 833. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 834. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 835. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 836. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 837. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 838. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 839. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 840. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 841. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-
- 842. M. S. Ahe. Zum Antrag auf Eröffnung des gerichtlichen Ver-

Was ist Knoblauchsajt?

Den wenigsten wird es bekannt sein, daß Knoblauchsajt die älteste Kraut-

Zum Wohnungswechsel

Wir ziehen um!

Daß ein Umzug für die Hausfrau mancherlei Arbeit mit sich bringt, und vor allem gründliche Ueberlegung fordert, steht außer Zweifel.

Weil viel umgezogen wird, muß man sich frühzeitig den Möbelwagen sichern.

Die Vorhänge hat man schon frühzeitig abgenommen, gewaschen und hergerichtet.

Mansarden und Keller werden geräumt und alles gut aufgemengt.

Am Tage vor dem Umzug ist dann alles soweit vorbereitet, daß wenn die Möbelträger dann frühmorgens kommen, dem Einladen nichts mehr im Wege steht.

Die Betten läßt man am Umzugsmorgen zum Schutz bezogen.

Gasuhr, elektrische Zähler, Telefon und Radio müssen rechtzeitig abgemeldet und vom Werk und von der Post am Umzugsmorgen abgenommen.

Als erste Arbeit in der neuen Wohnung werden die Schlafzimmern und dann die Küche so hergerichtet, daß man übernachten und das Nötigste kochen kann.

Wo es nicht möglich, die Beleuchtungskörper schon vor dem Einzug anbringen zu lassen, so muß man dafür sorgen, daß wenigstens für den ersten Abend eine Notbeleuchtung für alle Räume des neuen Heims geschaffen wird.

Für den Umzug empfehlenswerte Möbeltransport-Firmen!

Umzüge
speziell Ferntransporte.
Belgeschultes Personal.
Neuester Möbelwagenpark

Herm. Schultis
Hirschstraße 20
Telefon Nr. 5582

Georg Beck
Georg-Friedrichstraße 26
Fernsprecher Nr. 6681

Auto-, Bath- u. Stadt-Umzüge

Emil Hafner
Karlstraße 30
Telefon 4014

E. Büchle
Inhaber: W. Bersch
Ludwigsplatz
Ecke Erbprinzenstr

Zum Umzug
schöne, moderne
Beleuchtungskörper
zu billigen, billigen Preisen
Rücksichtslos haben wir unsere Preise gesenkt
Badische Handwerkskunst
Friedrichsplatz 4, unter den Bögen

Die neuen
Senking-Gasherde
Niedrigster Gasverbrauch. Höchste Leistung. Konkurrenzlos
Kohlen- und komb. Herde
Billigste Preise. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Spezialhaus Bender & Co. GmbH
Amalienstraße Nr. 25, Ecke Waldstraße, Fernsprecher Nr. 244 und 245

Mit Karrer-Möbel
Freude und Zufriedenheit
in neuen Heim
MÖBELHAUS
Heinrich Karrer
19 Philippstraße 19

Moderne Gardinen-Leisten in verschiedenen Farben
Portierengarnituren in Holz und Messing
sowie sämtliche Zubehörtelle in größter Auswahl und zu niedrigsten Preisen
Ph. Nagel, KAISERSTRASSE 55

Jos. Meeß • Erbprinzenstr. 29, Tel. 1222
hat für Ihre neue Wohnung die passenden Beleuchtungskörper bei größter Auswahl, zeitgemäßen Preisen und erledigt Umzugsarbeiten für Bad, Küche und Beleuchtung zuverlässig und billig.

Farben ins traute Heim
Farbe bringt Freude
Farbenhaus Weststadt
KÖRNERSTR. 42 ECKE SOFIENSTR.
Farbe macht froh

Friedrich Hafner
Tapeten- und Linoleum-Spezial-Geschäft
Karlsruhe in Baden, nur Hebelstraße Nr. 23, Fernsprecher 1603

Vorhänge aus Chinos und Seiden
Polstermöbel umarbeiten u. neu bestechen
Einzelmöbel zur Ergänzung d. Einrichtung
durch die Möbelfabrik
Gebr. Himmelheber A. G.
Ausstellungsräume:
Kreuzstraße Nr. 25, Telefon 275, gegenüber Rompfergarten.

Moderne Tapeten
größte Auswahl auch in den billigsten Preislagen
Rieger & Matthes Nachf.
Inhaber: Richard Becker
Fernsprecher 1783 • Kaiserstraße 233, bei der Hirschstr.

Qualitäts-Möbel
Holz-Gutmann
Karlstraße 30
Das führende Haus für gediegene Wohnungseinrichtungen • Freie Lieferung, auch nach auswärts

Junker & Ruh-Gasherde
kaufen Sie zu günstigen Zahlungsbedingungen bei
Karl Haug Karlstraße 28

Zum Umzug empfehle ich mein reiches Lager in
Linoleum-Belägen
bei billigster Berechnung
Franz Gehrecke Nachf.
Inhaber Albert Häberer
Karlsruhe, Leopoldstraße 31, Fernsprecher 2222

Haben Sie Geschmack?
Also schwer zu befriedigen. Aber Sie werden überrascht sein über die niedrigen Preise und die riesige Auswahl in moderner
Tapeten, Linoleum, Stragula, Teppichen, Läufern im Fachgeschäft
Fritz Merkel
Kreuzstraße Nr. 25 • Fernsprecher Nr. 2588
Verlangen Sie bitte kostenlose Vorschläge

Mietverträge
(vom Stadtrat empfohlene Muster)
stets vorrätig, empfiehlt Druckerei
F. Thiergarten
(Badische Presse).

Tapeten billig bel
Emil Hafner
Karlstraße 30
Telefon 4014

E. Büchle
Bilder und Einrahmungen
Reparaturen jeder Art

Einladung.

ordentlichen Kammerverammlung

Die Mitglieder der Badischen Anwaltskammer werden zur ordentlichen Kammerverammlung am Samstag, den 27. Februar 1932, nachmittags 1/2 3 Uhr, in das Justizgebäude zu Karlsruhe, Hans-Thoma-Straße Nr. 7 (Schwurgerichtssaal) eingeladen.

Tagesordnung:

- 1. Bericht des Vorsitzenden über die Tätigkeit des Vorstandes in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1931. 2. Geschäftsberichterstattung des Vorstandes.

COLOSSEUM Badisches Landes-Theater. Heute nachmittags 3.30 Uhr Gastspiel Land's Lustige Bühne in So'n Dickkopf.

Rheinland Degenfeldstraße Heute Sonntag KONZERT Stimmung, Humor Reine Weine, Moninger Bier, Warme Küche Kein Aufschlag.

Eintracht Donnerstag 25. Febr., 20 Uhr 5. Kammermusik-Abend d. Konzertdirektion Kurt Neufeldt Gewandhaus-Quartett aus Leipzig

Kapitalien Sichere Kapitalanlage für unbefestigten Kapitalverleger werden zur Beschaffung einer Bankguthaben ca. 45-50 000 M auf 1. Hypothek zu 4% annehmbar.

Reeller u. fahm. Geldemzug auch auswärts bei D. Dr. Bremer, Rechen- u. Kreditbüro, Postfach 49, Tel. 5974.

Immobilien - Hypotheken - Kapitalien. Stattliches Anwesen. Conditorei-Café sowie Bäckerei. Villa in Ettlingen.

Darlehen für alle Zwecke und in jeder Höhe gegen Pfandbesitz langfristige, un kündbar an mäßigen Zinsen erhalten Sie in einer nur monatlichen Tilgungsrate.

Metzgerei Bäckereien Haus m. Laden Wohnhaus. Metzgerei auf 1. Hyp. gesucht. Bäckereien in allen Größen und Preislagen.

I. Hypotheken-Geld ist sicher angelegt. wenn Sie sich in einem arbeitsfähigen Beruf befinden, so ist es für Sie ein Vorteil, wenn Sie sich in einem arbeitsfähigen Beruf befinden.

Einfamilienhaus! Zweifamilienhaus. Einfamilienhaus! 3 Zimmer, mit reichl. Neben- und Wirtschaftsräumen.

Darlehen für Neubau, Erb- u. Spoth.-Hilf. durch die „Santis“ Erste Deutsche-Schweizerische Darlehensanstalt für Baden.

Badische Lichtspiele. Heute 4 u. 8.30 Uhr, morgen Montag 8.30 leitzmals. Sein letzter Befehl.

Hypothekengelder Ich habe sofort anzulegen: RM 8000.— RM 12000.— RM 20000.— RM 30000.— RM 50000.—

ROLAND Nachm. 4 Uhr Abends 8 Uhr Elise Braff Conferierende Modeschau.

Gut Heil! MIV Gymnastikstunde für ältere Herren. Ort: „Haus des M.T.V.“ Sietanenstr. 62.

Rüstig mit 84 Jahren! Seit Jahren litt ich an Arterienverkalkung. Die Schmerzen wurden so heftig, daß ich monatelang die Arme nicht bewegen konnte.

Wer leidet gegen gute Sicherheit auf 1. Hyp. 5000 Mark. Offerten unter G23484 an die Bad. Presse.

4 Billig Mittelmeerfahrten 1932. Der Sonne entgegen. Auskunft und Prospekt durch unsere sämtlichen Vertretungen NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN.

1. Hypothek unter 2% auf fast neues Haus, hier, gel. Preisenberechnung 3000 M. Auch Erb- u. Spoth.-Hilf.

„Der Effektenbesitzer am Scheidewege“ Diese aktuelle Abhandlung versenden wir an Interessenten auf Wunsch kostenlos.

Darlehen für alle Zwecke langfristige unkündbar, mäß. Zinsen, Auszahlung: August Heber, Karlsruhe, Körnerstr. 16, 11.

Erststellige Feingold-Hypotheken sind heute die sicherste und rentabelste Kapitalanlage für Privatier, Rentier usw.

1500-3000 M Darlehen z. Geschäftserweiterung, 24 Jahre, beheb., gep. Spoth.-Hilf. bei monatl. Rückzahlung u. 50-100 M. Auch Erb- u. Spoth.-Hilf.

Suche für Neubau 1000 Mark 100 Mark. von Beamten an erster Stelle auf Haus bei 13jähriger Arbeit angeh. unter 2% an die Badische Presse.

Darlehen für alle Zwecke von 200-3000 Mark durch Sparcredite, günstige Bedingungen (ca. 5% jährl. Verz.). Auszahlung nach ca. 4-6 Wochen. Anfragen unter G. 2109 an die Bad. Presse.

„Möbelbezug und Kleider“ habe ich zu meiner vollsten Zufriedenheit mit Necetin gereinigt. Das Reinigen mit Necetin ist kinderleicht.

Necetin! macht alle Kleider neu! Entglänzt und reinigt. Gibt neue Appretur. Frischt die Farben auf. Einfach durchbürsten.

Zu vermieten

Ein 3stöckiges Hinterhaus... geeignet für Geschäft oder Wohnräume...

Garagen

mit allen Neuheiten (Zentralheizung)... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Eckladen - Kaiserplatz

modern umgebaut, mit Wohnung von 5 Zimmern... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Herrschaftswohnung mit 7 Zimmern

u. reichlichem Zubehör, Etagenbetten... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Herrschaftliche 7 Zimmerwohnung

Mollkestraße Nr. 37, hochparterre... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

7 Zim.-Wohnung

mit Erker, Küche, Bad u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

6 3.-Wohnung

Schlusshaus, 2. Stock, 6 Zimmern... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Sünzimmer-Wohnung

mit großer Wohnfläche, hochparterre... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

5 Zimmer-Wohnungen

mit gr. Küche, Bad, u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

5 Zimmer-Wohnung

mit oder ohne Garage, auf 1. April 1932... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Herrlicher Ruheitz

im Schwarzwald (Bellerophon) billig zu vermieten... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Geschäftsreisende und Passanten

sind, jeders, f. gute u. f. Bill. Unterkunft... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

In Durlach

Neubau-Wohnungen... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

4 Zim.-Wohnung

in einem Neubau, mit allem Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

4 Zim.-Wohnung

verf. Wohnfläche, 4 Zimmern... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

4 Zim.-Wohnung

mit Bade-, Speise-, u. W.C. Anlagen... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

4 Zim.-Wohnung

vollständig einger. Bad, Zentralheizung... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 3.-Wohnung

(Altmohr) mit arch. Bad u. Maniade... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Karlruhe-Bulach

Große 3 Zim.-Wohnung... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Knielinoen

Schöne, sonn. 3 Zim.-Wohnung... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

auf 1. April zu verm. Preis 46.4 monatlich... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

Bad und Zubehör, in ruhigem Hause... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Kuche, u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Kuche, u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

In Villa

Wohnung, 3 Zimmern... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

im 3. Stock zu vermieten... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Kuche, u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Kuche, u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Kuche, u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Kuche, u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

2 Zimmer

mit Küche, Bad, u. reichl. Zubehör... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

2 große Zimmer

u. Küche (teilw. kleine Wände) im 1. Stock... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

1 Zimm. u. Küche

u. fertige Küche, per 1. März zu vermieten... in der Nähe des Hauptbahnhofs...

Zimmer

sonnig, schön möbl., el. L., f. d. an berufstät. Herrn od. Fr. auf 1. März zu verm. Gartenstr. 16a, IV.

Manfarde

sonnig, schön möbl., el. L., f. d. an berufstät. Herrn od. Fr. auf 1. März zu verm. Gartenstr. 16a, IV.

Frühjahrsstoffe advertisement featuring a woman in a dress and text: 'Bei diesen Preisen heißt es: „Modemitmachen!“'.

KNOPF advertisement: 'Diese Stoffe sind im Fenster Nr. 5, Kaiserstraße, ausgestellt...'.

Leipziger Frühjahrsmesse advertisement with logo and text: '1932 Leipziger Frühjahrsmesse mit Grosser Technischer Messe und Baumesse'.

Billige Fahrt im Sonderzug! advertisement: '(D-Zug mit Speisewagen) mit Fahrpreismäßigung L.M. 3 Abfahrt: Sonnabend, den 5. März...'.

Schneyer advertisement: 'Vergnügt weil es in seinem Bettchen von Schneyer gut geschlafen hat. Sonder-Angebot!!'.

Schneyer logo and address: 'BETTENHAUS SCHNEYER Werderplatz Kaiserstr. - Mühlburg - Durlach'.

4-6 Räume als Büro und Lager advertisement: 'in better Geschäftslage (Kaiserstr. - Mühlburg) per sofort oder per 1. April 1932 zu mieten...'.

6-7 Zimmerwohnung advertisement: 'mit Heizung und Garten etc. in guter Wohnl. Bahnhofsnahe, Ost-Westlage, actuell. Angebote unter 19398 an die Bad. Presse'.

4-5 Zimmer-Wohnung advertisement: 'm. Ofen- od. Zentralb. parterre od. 1. Etage in guter Lage der Altstadt, per 1. April 1932 zu mieten...'.

1-2 3.-Wohnung advertisement: 'auf 1. Juli 1932, sonn. Junges, kinderl. paar sucht'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.

Zimmer advertisement: 'in einem, von Schneyer feil Bart, nicht renoviert, Angebote unter 19398 an die Badische Presse'.